

Motorradhimmel

2004

Großglockner

Gerlos + Nockalm



Touren - Tipps - Infos



Freiheit aus erster Hand!

Alle 2 Monate neu

echt scharf!

Nur REISE MOTORRAD bietet den praktischen Alpen-Tourguide für den Tankrucksack zum Sammeln!

In jedem Heft: tolle Strecken, viele Infos und wichtige Adressen.

Nur 4,95 Euro!



REISE MOTORRAD Spezial 2004 ist das ultimative, jährlich erscheinende Standardwerk für alle reiselustigen Motorradfahrer. 200 Seiten! 24 Reportagen: Alpen, Deutschland, Europa und Südafrika.

Nur 5,90 Euro!

Im guten Zeitschriftenhandel oder direkt bei:

LILA PUBLISHING Verlags GmbH • Leserservice
Postfach 95 02 20 • D-81518 München • Telefax (0 89) 621799-20
www.reisemotorrad.de

Inhalt

Editorial	4
Biker-News: Mehr Komfort, mehr Sicherheit, mehr Erlebnis!	6
Informationen: Tarife und Öffnungszeiten	8
Die Großglockner Hochalpenstraße: 48 Kilometer Fahrspaß pur	20
Der höchste Berg Österreichs: Vom Mythos Großglockner	26
Planung und Bau der Großglocknerstraße: So fing damals alles an	28
Erhalt und Räumung der Großglocknerstraße: Schnee von gestern	30
Die Gerlos Alpenstraße: Kurvenreich zum Fall der Fälle	32
Die Nockalmstraße: Durch die Nock Mountains	36
Tour 1: Rund um den Großglockner: Rocks around the Glock	40
Tour 2: Rund um die Lienzer Dolomiten: Felszacken und zackige Kurven	52
Tour 3: Nockalm und Malta-Hochalmstraße: Von Nock'n und Wellen	62
Tour 4: Nockalm und Radstädter Tauern: Hoch lebe der König!	72
Tour 5: Rund um die Kitzbüheler Alpen: Über den Tälern von Tirol	82
Impressum und Legende zur Ausklappkarte Großglocknerstraße	90
Übersichtskarte der Touren 1 bis 5	94



Willkommen auf der Großglockner Hochalpenstraße, auf der Gerlos Alpenstraße und der Nockalmstraße!



Dr. Christian Heu
Alleinvertretter der Großglockner
Hochalpenstraßen AG

Liebe Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer!

Hier ist sie, unsere Broschüre „Motorradhimmel Großglockner, Gerlos, Nockalm 2004“.

Sie informiert wieder über Wissenswertes und Neues – nicht nur am Großglockner, sondern jetzt auch entlang der Gerlos Alpenstraße und der Nockalmstraße. Diese Broschüre gehört zu einem alpenweit einmaligen Projekt, das die Großglockner Hochalpenstraßen AG 2003 gestartet hat. Unsere ehrgeizige Zielsetzung: Wir wollen Ihnen, unseren Motorrad fahrenden Gästen, mehr bieten. Mehr Service, höheren Komfort, noch mehr Sicherheit und damit ein nochmals intensiveres Erlebnis. Wir wollen durch entsprechende Maßnahmen nach und nach die motorradfreundlichste Pass-Straße der Alpen werden.

Nach einem Rekordbesuch im Jahr 2002 sind im vergangenen „Jahrhundertssommer“ nochmals mehr Motorradfahrer gekommen: fast 76.000 Zweiräder wurden 2003 gezählt. Alle ihre Fahrer haben für die Benutzung dieser großartigen Straße bezahlt.

Warum und wofür? So mag sich mancher gefragt haben. Die ständige bauliche Erhaltung der durch die extremen klimatischen Einflüsse besonders strapazierten, 48 Kilometer langen Straße, die im Hochgebirge permanent notwendigen Sicherheitsmaßnahmen und die Schneeräumung im Frühjahr sind sehr aufwändig. Da die damit verbundenen Kosten nicht aus Steuermitteln finanziert werden, müssen sie von den Benutzern der Straße getragen werden. Doch dafür wollen wir speziell den Motorradfahrern noch mehr bieten.

Zu unseren ersten Aktionen zählte 2003 die Einrichtung eines „Bikers Point“ auf der Edelweißspitze als exklusiver Treff- und Infopunkt für Motorradfahrer sowie die Installation des „Bikers Info“ an der Kassa Ferleiten, wo es auch die günstigen Kombikarten gibt. Viel Anklang fanden auch die kostenlosen Schließfächer „Bikers Safes“.

Besondere Anerkennung fand unser Versprechen, die Griffigkeit des Asphaltbelages zu erhöhen. Seit dem vergangenen Jahr verwenden wir vor allem in Kurvenbereichen für Erneuerungen und Ausbesserungen wie auch Rissesanierungen andere, verbesserte Materialien. Das war zwar teurer als die bisherige Reparatur, doch Ihre Sicherheit und Ihr Wohlbefinden sind uns diesen Mehraufwand wert. Außerdem wurde im Herbst 2003, wie angekündigt, mit dem Austausch alter Leitplanken begonnen. Dabei wurden neue Schutzschienen montiert, bei denen bodennahe, zusätzliche Leitschienen im Falle eines Falles den Aufprall gestürzter Zweiradfahrer an scharfkantige Teile verhindern. Mehr als 350.000 Euro geben wir für dieses Plus an Sicherheit aus.

Auch unsere 2003 erstmals aufgelegte Broschüre „Motorradhimmel Großglockner“ erwies sich als gefragte Lektüre. Viele Motorradzeitschriften und Zeitungen, insbesondere in Deutschland, haben über unser Vorhaben berichtet. Unsere Aktivitäten sind von der Mehrheit der Motorradfahrer gut geheißen und anerkannt worden. Das wissen wir von systematischen Befragungen, die wir im Sommer 2003 durchgeführt haben.

Die so oft erhaltene Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg unterwegs sind, ist aber für uns zugleich auch Ansporn. Deshalb haben wir uns entschlossen, auch die beiden anderen Alpenstraßen, die unter unserer Regie stehen, noch stärker auf die Bedürfnisse von Motorradgästen auszurichten. Mit Beginn der Saison 2004 wird es daher auch auf der Gerlos Alpenstraße und auf der Nockalmstraße einen „Bikers Point“ und Verbesserungen bei Service, Komfort und Sicherheit geben.

Das 2003 formulierte Ziel, die Großglockner Hochalpenstraße zur motorradfreundlichsten Pass-Straße der Alpen zu machen, wird 2004 erweitert: Die Gerlos Alpenstraße und die Nockalmstraße werden in dieses Projekt mit einbezogen. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen, und dafür strengen wir uns an.

Viel Spaß beim Lesen wie beim Fahren!
Und nochmals: Herzlich willkommen!
Ihr

Gerlos Alpenstraße: Wir tun was für Motorradfahrer

Nockalmstraße: Auch hier strengen wir uns an



Mehr Komfort, mehr Sicherheit, mehr Erlebnis!

Die Großglockner Hochalpenstraßen AG gestaltet die Großglockner-, die Gerlos Alpenstraße und die Nockalmstraße besonders motorradfreundlich. Dazu gehören folgende Maßnahmen:



Mehr Sicherheit: neuer Asphaltbelag statt Bitumen-Flickerei

- „Bikers Point“ am Großglockner als exklusiver Treff- und Info-Punkt mit reservierter Parkfläche für Motorräder auf der Edelweißspitze in 2.571 Meter Höhe
- „Bikers Point“ am schönsten Parkplatz der Gerlos Alpenstraße mit fantastischem Wasserfallblick auf 1.543 Meter
- „Bikers Point“ am höchsten Punkt der Nockalmstraße an der Eisentalhöhe (2.042 m)
- Spezielle Biker-Parkplätze an den größten Attraktionen von Großglockner-, Gerlos- und Nockalmstraße (Kaiser-Franz-Josefs-Höhe am Pasterzengletscher, Edelweißspitze, Krimmler Wasserfälle, Glockenhütte/Nockalm)

- Kostenlose Schließfächer „Bikers Safes“ für sichere Aufbewahrung von Helmen, Jacken, etc. am Großglockner an der Kaiser-Franz-Josefs Höhe und am Hochtor sowie an der Gerlos Alpenstraße bei den Krimmler Wasserfällen
- „Bikers Nest“ an der Edelweißspitze mit Filmen und speziellen Informationen für Motorradfahrer aus der Geschichte der Großglockner Hochalpenstraße
- Bequemer Ticketkauf in der Information an der Kassa Ferleiten (*nur bei starkem Andrang*)
- Ausbau des bereits bestehenden Informationssystems mit motorradfreundlichen Übernachtungsbetrieben

- Drei verbilligte Touren-Tickets für verschiedene Motorradrouten. Sie umfassen insgesamt sechs Pass- und Bergstrecken (Großglockner, Gerlos, Nockalm, Malta-Hochalmstraße, Felbertauernstraße, Kaiser Glocknerstraße). Dabei ist jedes Mal eine zweite, kostenlose Tageskarte für den Großglockner als Bonus enthalten! Urlauber in der Großglockner-Region erhalten damit einen zweiten Tag auf dem Großglockner geschenkt.
- Detailliert ausgearbeitete Routenvorschläge für genussvolles Touren im Einzugsbereich des Großglockners, der Gerlos Alpenstraße und der Nockalmstraße

- Die Liebhaber historischer Rennmotorräder können sich freuen: Vom 2. bis 4. Juli 2004 findet am Großglockner die „2. Glockner Trophy“ für Rennmaschinen bis Baujahr 1962 statt. Es starten 150 Motorräder, die an die Zeit der legendären Motorradrennen zwischen Fusch und Fuscher Törl Ende der 30er Jahre erinnern.
Info unter www.groessglockner2004.at.tf
- Bei Fahrbahnerneuerungen Verwendung von Material mit maximaler Griffigkeit, bei Rissanierungen insbesondere in Kurven
- Fortführung des Leitplanken-Austauschprogramms mit Absicherung scharfkantiger Leitplanken/Leitschienen

Bikers Info, Ferleiten

Bikers Info mit Routentafeln

Bikers Safes, feine Sache

Bikers Point, Edelweißspitze, 2.571 m

Sicherer: Dreifachleitplanken



Euro = Teuro nicht bei uns!

Wir wissen, dass 17 Euro für eine Tageskarte nicht wenig sind. Aber der Unterhalt unserer Straßen wird nicht aus Steuergeldern, sondern aus Benutzergebühren finanziert. Und beachten Sie bitte: Seit 1994, also seit zehn Jahren, sind unsere Preise stabil. Damals kostete eine Einzelfahrt für Motorräder 230 österr. Schillinge, nach heutigem Kurs 16,71 Euro. Seither haben wir nicht nur den Preis konstant gehalten, sondern die Leistungen entscheidend verbessert: 1994 galt die Karte für nur eine

Fahrt – seit einigen Jahren erhalten Motorradfahrer fürs gleiche Geld eine Tageskarte, welche die Möglichkeit von Hin- und Rückfahrt am selben Tag einschließt. Und mit einem unserer drei verschiedenen Touren-Tickets sind Sie noch günstiger dran: Im Preis ist nämlich als Bonus eine zweite, kostenlose Tageskarte für den Großglockner enthalten! Vergleichen Sie doch einmal, wie sich einige Preise freizeitrelevanter Leistungen seit 1994 verändert haben. Bei uns ist der Euro kein Teuro.

	1994	2004	Veränderung
Großglockner, Einfachfahrt ('94)/Tageskarte ('04)	230,- öS (16,71 Euro)	17,- Euro	+1,7 %
Nürburgring-Nordschleife, eine Runde	21,- DM (10,73 Euro)	14,- Euro	+30,5 %
Arberg, Skigebiet Tageskarte	445,- öS (32,89 Euro)	38,50 Euro	+17,0 %

Öffnungszeiten & Telefonnummern

Großglockner Hochalpenstraße

Die Großglockner Hochalpenstraße und ihre beiden Aussichtsstrecken auf die Edelweißspitze und zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe sind üblicherweise von Anfang Mai bis Ende Oktober geöffnet.

Achtung: wetterbedingt sind kurzfristige Änderungen bzw. Sperrungen möglich!

Nachtsperre: 15. Juni bis 15. September jeweils von 22.00 bis 5.00 Uhr, Vor- und Nachsaison von 20.30 bis 6.00 Uhr. Letzte Einfahrt jeweils 45 Minuten vor der Nachtsperre. Wer im Bereich der entgeltspflichtigen Strecke übernachtet, sollte sich im Falle einer Spät-Ankunft mit dem Gastgeber in Verbindung setzen. **Tel. +43/(0)6546/650**

Nockalmstraße

Die Nockalmstraße ist von Anfang Mai bis Ende Oktober geöffnet. In der Zeit von 18.00 bis 8.00 Uhr gilt aus Umweltschutzgründen ein behördliches Fahrverbot für Motorräder.

Tel. +43/(0)4736/265

Gerlos Alpenstraße

Die Gerlos Alpenstraße ist ganzjährig geöffnet.

Tel. +43/(0)662/8736730

Felbertauernstraße

Die Felbertauernstraße ist ganzjährig geöffnet.

Tel. +43/(0)4875/8806

Kaiser Glocknerstraße

Die Kaiser Glocknerstraße ist ganzjährig geöffnet.

Tel. +43/(0)4876/8555

Malta-Hochalmstraße

Die Malta-Hochalmstraße ist vom 8. Mai bis 10. Oktober 2004 geöffnet.

Tel. +43/(0)4783/2504



Tages-Tickets €

Großglockner Hochalpenstraße mehrmaliges Ein- und Ausfahren am Ausgabetag erlaubt	17,-
Nockalmstraße mehrmaliges Ein- und Ausfahren am Ausgabetag erlaubt	7,-
Gerlos Alpenstraße mehrmaliges Ein- und Ausfahren am Ausgabetag erlaubt	4,-
Felbertauernstraße am Ausgabetag beliebig viele Ein- und Ausfahrten einfache Fahrt durch den Tunnel	15,- 8,-
Kaiser Glocknerstraße eine Berg- und Talfahrt	3,50
Malta-Hochalmstraße eine Berg- und Talfahrt	7,50

Touren-Tickets (inkl. Bonusticket Großglockner) €

Tour 1-Ticket (beinhaltet ein Tagesticket Großglockner-, eine Fahrt Felbertauern- und Kaiser Glocknerstraße innerhalb einer Saison, vgl. Tour 1)	24,-
Tour 3-Ticket (beinhaltet je ein Tagesticket Großglockner-, Nockalm- und eine Fahrt Malta-Hochalmstraße innerhalb einer Saison, vgl. Tour 3)	25,-
Tour 4-Ticket (beinhaltet je ein Tagesticket Großglockner-, Gerlos- und Nockalmstraße innerhalb einer Saison, vgl. Tour 4 und Tour 5)	22,-

Das Bonusticket muss innerhalb von 10 Tagen nach Erstfahrt eingelöst werden und ist kennzeichengebunden. Das Ticket der Erstfahrt gilt als Gutschein für die zweite Fahrt – bitte aufheben!

Spezial-Tickets €

Großglockner Hochalpenstraße Abendkarte Motorrad (Einfahrt nach 18 Uhr)	8,50
30-Tage-Karte (beliebig viele Fahrten innerhalb von 30 Tagen)	25,-
Rundfahrkarte (beinhaltet ein Tagesticket Großglockner- und eine Fahrt Felbertauernstraße innerhalb von 30 Tagen)	23,-
Gerlos Alpenstraße 8-Tage-Karte	15,-
15-Tage-Karte	18,50

Vorverkaufs-Tickets (bei ÖAMTC- und ADAC-Geschäftsstellen) €

Großglockner Hochalpenstraße Tageskarte Motorrad	13,50
Tour 4-Ticket (beinhaltet je ein Tagesticket Großglockner-, Gerlos- und Nockalmstraße innerhalb einer Saison, vgl. Tour 4 und Tour 5)	20,-

Hoch hinaus...











48 Kilometer Fahrspaß pur

Wer heute von Zell am See aus kommend zur nördlichen Kassenstelle der Großglocknerstraße will, „verschenkt“ den ersten Kilometer dieser Straße. Der historische Beginn liegt nämlich mitten im Ortszentrum von Bruck, beim Gasthof Lukas-hansl an der Salzachbrücke. Dort befindet sich auch der Kilometerstein 0. Unmittelbar an der Einmündung der Ausfahrt von der heutigen B 311 entdecken Aufmerksame den Kilometerstein 1. Zumeist alle 200 Meter gibt ein Marker an, wo man sich gerade befindet. Kehren und andere Sehenswürdigkeiten werden durch blaue Infotafeln gekennzeichnet, auf denen auch die exakte Höhenlage angegeben ist.

Nach dem Ortsende von Bruck führt die Straße in einigen flüssigen Kurven durch Wiesengelände, links kommt die Fuscher Ache entgegen. Die Orte Bruck und Fusch haben als Folge des Straßenbaus ihren Namen verändert: Statt des Zusatzes „im Pinzgau“ tragen sie seit den Dreißiger Jahren die wesentlich zugkräftigere Beifügung „an der Großglocknerstraße“. Die Betriebsleitung der Großglockner Hochalpenstraßen AG sitzt links am Orts-

ende von Fusch in der Nähe des Kraftwerkes Bärenwerk beim Kilometerstein 9. Neben dem ehemaligen Mauthaus ist die Informationsstelle des Nationalparks Hohe Tauern untergebracht.

Kurz darauf, beim Weiler Embachkapelle in 863 Meter Höhe, ist eine Lawinenschranke; sie markiert den Beginn der Wintersperre. Und hier beginnt auch der Zuständigkeitsbereich der Großglockner Hochalpenstraßen AG.

Bequemer Ticketkauf

Ab jetzt führt die Großglocknerstraße stetig bergauf. Nach vier Kilometern ist die Kassenstelle Ferleiten (1.142 m) erreicht; das gletscherumringte Ferleital weist hier seine breiteste Stelle auf. Motorradfahrer erhalten seit der Hauptsaison des Jahres 2003 einen Sonderservice: Rechts der vielen Durchfahrtskassen am „Bikers Info“ finden sich alle Informationen über detailliert ausgearbeitete Motorradrouten und die dazu passenden Touren-Tickets. Bei starkem Andrang ist hier sogar eine Extra-Kasse geöffnet, wo man das Ticket seiner Wahl am Schalter erhält.

Von der Kassenstelle führt die Straße noch rund 2,5 Kilometer am Berghang entlang, bis die erste der 27 Kehren erscheint: Sie liegt in 1392 Meter Höhe im Bereich der Piffalpe. Weitere zwei Kilo-

meter später befindet sich in 1.620 Meter Höhe das Piffkar; hier gibt es neben einem Parkplatz mit Restaurant und Café auch eine Ausstellung zum Thema „Tauern – Passwege über die Alpen“. Ungefähr im Bereich des Piffkars beginnt die von Biologen so bezeichnete „Kampfzone des Waldes“; die Bäume – zumeist Lärchen – haben große Mühe zu überleben. Ihr Wuchs wird zunehmend kleiner, die häufig widrigen Wettereinflüsse setzen ihnen zu. Dennoch kann man im Vorbeifahren direkt neben der Straße 500 bis 1000 Jahre alte Bäume bestaunen. Beim Hochmais in 1.820 Meter Höhe ist dann die Baumgrenze erreicht; ab hier wächst neben Gras nur noch Buschwerk. Rechts befindet sich zwischen Kehre 6 und Kehre 7 in 1.850 Meter Höhe ein Parkplatz mit Infos über die Geologie dieser Region.

Markanter Hexenzahn

Unmittelbar anschließend vermittelt die Kehre 8 einen Eindruck von der Veränderung der Glocknerstraße als Folge ihres Ausbaus in den 60-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts: Die Kehre ist ein Betonbau und krägt weit über den Berghang aus; unter ihren im Fels verankerten Pfeilern ist noch die alte Steinmauer der ursprünglichen Glocknerstraße erkennbar.



Fuscher Törl-Schleife, mit grandiosem Panorama

Die 2.000 Meter-Marke „durchstoßen“ wir kurz oberhalb der „Naßfeldbrücke 2“. Jetzt ist eine markante Veränderung der Vegetation erkennbar: Wir kommen in die Zone der Felsstürze. Geröll und Steine treten in den Vordergrund, der Grasbewuchs wird schütter, es gibt nur noch vereinzelte Büsche. Hexenküche heißt dieser Abschnitt; kurz vor der Kehre 10 in 2.116 Meter Höhe ragt links der Straße ein besonders markanter, schräg stehender Felsen auf, der so genannte Hexenzahn. Gleich nach der Kehre 11 öffnet sich vom Bereich der Edelweißwand (2.190 m) erstmals der Blick

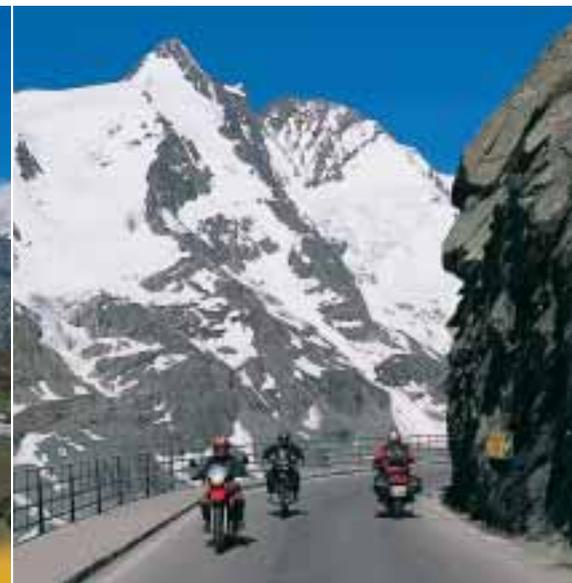
Kilometerstein 0, Beginn der Großglockner-Straße

Hexenzahn heißt dieser markante Felsen

Kehre auf Stelzen im Ferleital

Im Angesicht des Großglockner-Gipfels am Freiwandeck

Steinbock, gar nicht so selten zu sehen



zum Fuscher Törl (2.428 m); hier befindet sich die höchste Stelle des Nordabschnittes der Glocknerstraße. Nach einer langen, übersichtlichen Schrägfahrt am Hang entlang erreichen wir das Naßfeld mit dem Wilfried-Haslauer-Haus; in ihm wurde die „Alpine Naturschau“ installiert, die dem Besucher die Natur der Umgebung im Hochgebirge erklärt. Rechts am Straßenrand steht zumeist eine der fünf Rotations-Schneefräsen, die vom Straßenerbauer Franz Wallack konstruiert worden sind; eine Schautafel informiert über ihre technischen Besonderheiten.

„Bikers Point“ Edelweißspitze

Hier am Naßfeld beginnt der kurvenreichste Abschnitt der Großglocknerstraße: Auf den nächsten 1,3 Kilometern gibt es nicht *einen* geraden Meter Straße; die Kehren 12 bis 15 sowie einige weitere Kurven bereiten Pässe-Freaks großen Fahrspaß.

Kurz vor dem Fuscher Törl, nach etwa 28 Kilometern Strecke, zweigt links die Straße zur 2.571 Meter hohen Edelweißspitze ab. Die sieben engen Kehren und der Kopfsteinpflaster-Straßenbelag stammen noch aus dem Baujahr 1935. Der Aussichtsturm wurde allerdings erst 1955 errichtet. An diesem höchsten Punkt der Straße ist erstmals der Großglockner-Gipfel zu sehen. Hier, am

wichtigsten Aussichts- und Fotopunkt der Nordseite mit Rundblick auf über 30 (!) 3.000er-Gipfel, wurde 2003 der „Bikers Point“ angelegt.

Motorrad- und Rollerfahrer finden nicht nur ein reserviertes Parkareal „in der ersten Reihe“, sondern auch Tisch und Bank zum Rasten sowie Informationstafeln über Landschaft und weitere Motorradtouren sowie Tipps zum Übernachten in dieser extremen Bergwelt in motorradfreundlichen Häusern. Im Sommer 2004 öffnet auch das „Bikers Nest“ (siehe Seite 6) und informiert u.a. über die Zeit glorreicher Bergrennen.

Nach dem Parkplatz „Fuscher Törl 2“ in 2.428 Meter, dem höchsten Punkt der Durchzugsstraße auf Salzburger Seite, senkt sich die Straße auf den nächsten zwei Kilometern bis auf 2.262 Meter bei der Fuscher Lacke, einem lieblichen See. Dort befindet sich neben einer Einkehrstation ein unscheinbares kleines Haus, das eine höchst sehenswerte Ausstellung über den Bau der Großglocknerstraße enthält. Wie alle Ausstellungen im Zuge der Großglocknerstraße ist auch der Besuch dieser Schau kostenlos!

Auf den folgenden Kilometern hat das Auge Zeit, während der Fahrt ein wenig durch die weite Hochgebirgslandschaft zu wandern: Die Strecke verläuft fast ohne Kurven und auch ohne nennenswerte Steigungen bis zum 117 Meter langen Mittertörltunnel in 2.328 Meter Höhe. Rechts folgt

das imposante Brennkogelkar (2.338 m) mit seinen markanten Felsstürzen. Es waren in der Vergangenheit mitunter Zehntausende Kubikmeter Fels, die sich hier donnernd ihren Weg in die Tiefe bahnten. Um Gefahren für die Straßenbenutzer auf ein Minimum zu reduzieren, werden alle Steinschlag gefährdeten Streckenbereiche – auch hier am Brennkogelkar – regelmäßig von Experten inspiziert und in mühevoller, aber auch gefährlicher Arbeit von losem Gestein befreit.

„Bikers Safes“ am Hochtörl

Nach mehr als drei Kilometern ohne nennenswerte Kurven seit der Fuscher Lacke absolvieren wir im Bereich der Knappenstube zwei Kehren, bevor am 311 Meter langen Hochtörltunnel in 2.504 Meter Höhe der Scheitelpunkt der Großglockner Hochalpenstraße erreicht ist. Mitten im Tunnel verläuft die Grenze zwischen den Bundesländern Salzburg und Kärnten. Die eben passierten Schilder „Knappenstube“ weisen darauf hin, dass hier einst Bergbau ausgeübt worden ist. Das endgültige Ende dieses Bergbaues erfolgte erst in den 30-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Am südlichen Ende des Hochtörltunnels liegt eine spezielle Rastmöglichkeit für Motorradfahrer; für sie reservierte Schränke mit Schließfächern ermöglichen das sichere Deponieren von Helmen

und Jacken in „Bikers Safes“, um ohne lästiges Mitschleppen irgendwelcher Ausrüstung den „Kelten-, Säumer- und Römerweg“ begehen zu können. Im Tunnelwärterhaus können die Funde aus der Keltenzeit bestaunt werden, die ein Bergheiligtum an diesem Ort beweisen. Gut zu erkennen ist von hier aus das Schareck als höchster Punkt des Heiligenbluter Skigebietes.

Vom Hochtörl sind es knapp zwei Kilometer bis zum mittlerweile schon historischen Berggasthaus Wallackhaus in 2.304 Meter Höhe; auf dem Weg dorthin passieren wir bei Mesenaten die einzige Kehre (Nummer 19), die noch den originalen Kopfsteinpflasterbelag aus der Bauzeit der Großglocknerstraße aufweist.

Vom Wallackhaus, das ursprünglich als Kantine der Straßenbauarbeiter fungierte und nur knapp unterhalb des Hochtöres stand, aber 1951 durch eine Lawinenkatastrophe zerstört und am heutigen Platz – natürlich viel größer – wieder aufgebaut wurde, führt die Straße ohne nennenswerte Kurven zwei Kilometer talwärts, bis wir am Tauerneck in 2.099 Meter Höhe eine markante Stelle erreichen. Von hier aus ist erstmals seit dem Fuscher Törl wieder der Großglockner zu sehen.

In einer Höhenlage von etwa 2.000 Meter findet sich auf der südlichen Seite eine botanische Besonderheit: Die äußerst blumenreichen Glocknerwiesen. Ihre Artenvielfalt rührt daher, dass die Wiesen

Kaiser-Franz-Josefs-Höhe mit Großglockner-Gipfel



Die Zlamitzen-Kehren garantieren Kurvenspaß



Blick nach Süden ins Mölltal



Eisriesen säumen den Weg über den Großglockner



nur in jedem zweiten Jahr gemäht, aber nicht mehr gedüngt werden. Das Mähen erfolgt erst, wenn die Blüten ausgesamt haben. Auf diese Weise sorgen die Pflanzen für ihre unglaubliche Blütenpracht und Vielfalt. Schon hier, im Bereich der Kehren 22 bis 25 („Zlamitzen“) zeigt sich diese Besonderheit des Großglockners. Im Bereich des Schöneck (1.953 m) auf der Gletscherstraße zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe gibt es unter dem Titel „Wunderwelt Glocknerwiesen“ eine Naturschau: pro 100 Quadratmeter Bergwiese sind über 140 Pflanzenarten nachgewiesen worden. Ein Rundweg mit zehn bis 20 Minuten Gehdauer lädt zum Bestaunen der Hochgebirgspflanzen ein.

Die Strecke zum ewigen Eis

Vom Bereich Zlamitzen aus erkennbar ist, dass die Baumgrenze auf der südlichen Seite des Alpenhauptkammes höher reicht als auf der nördlichen Seite: Fast bis zur obersten Zlamitzen-Kehre finden sich noch vereinzelt Lärchen. Die vier Zlamitzen-Kehren sind fahrerisch reizvoll, sind sie doch innerhalb einer Strecke von kaum einem Kilometer zu absolvieren. Jetzt führt die Strecke nur noch über den Guttal-Bach und dann zum Kreisverkehr Guttal in 1.859 Meter Höhe; hier zweigt die 8,7 Kilometer lange Gletscherstraße zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe mit dem prächtigen Nahblick auf Großglockner und Pasterze ab. Ihr Endpunkt heißt Freiwanddeck und liegt auf 2.369 Meter Höhe. Auch hier finden Motorradfahrer einen speziellen Ser-

vice: Ein separates Areal bietet Platz zum Parken, „Bikers Safes“ nehmen Utensilien, Helme und Jacken auf. Im Besucherzentrum können (natürlich kostenlos!) die geheimnisvollen Kräfte des Großglockners probiert, das Glocknerkino besucht und Sonderschauen besichtigt werden. Der wohl schönste Weg der Ostalpen, der Gamsgrubenweg, ist seit Mitte 2003 wieder begehbar.

Von Guttal führt die Straße Richtung Heiligenblut fast eben bis zum Tauernbach in 1.871 Meter, um dann zum Aussichtspunkt Kasereck (1.913 m) sanft anzusteigen. Rund zwei Kilometer geht es jetzt stetig, aber ohne nennenswerte Kurven bergab und schließlich unter der von Heiligenblut heraufführenden Seilbahn durch, bis im Bereich Tauernalm in 1.690 Meter Höhe die südliche Kassenstelle erreicht ist. Gleich darauf folgt mit der Kehre 26 die vorletzte Serpentine der Großglocknerstraße; die letzte befindet sich in 1.514 Meter Höhe an der Abzweigung der Straße in Richtung Apriach; sie heißt Fleißkehr, weil sie im Bereich der Fleißalm liegt. Dass diese überaus markante Kehre eine Betonkonstruktion aus den 60-er Jahren ist, wird nur von Süden aus erkennbar.

Von der Fleißkehr sind es noch rund zwei Kilometer bis Heiligenblut (1.294 m). Kurz vor dem Ortsbeginn befindet sich links das einstige Mautgebäude; rechts der südliche Betriebshof der Großglockner Hochalpenstraßen AG. Mit dem Ortschild von Heiligenblut endet offiziell die Großglockner Hochalpenstraße; ihr reales Ende findet sie an der Abzweigung ins Zentrum. 

Heiligenblut und der Großglockner

Edelweißgrat an Kehre 5 der Edelweißstraße



Motorradfreundliche Unterkünfte

Übernachtungsmöglichkeiten direkt am Berg

Die nachfolgend genannten Hotels, Pensionen und Hütten liegen unmittelbar an der Großglockner Hochalpenstraße. Sie freuen sich über Zweirad fahrende Gäste und bieten ein ganz außergewöhnliches, exklusives Erlebnis inmitten der Hohen Tauern. Die Reihenfolge der Nennungen entspricht dem Routen-Verlauf von Nord nach Süd und stellt keine Bewertung dar! Die Preise (in Euro) gelten für die günstigste Saisonzeit bei einem Aufenthalt von einer Nacht.

Gasthaus „Lukashansl“

1.140 m, an der Kassa Fusch/Ferleiten (geöffnet Anfang Mai bis November)
13 Betten, Ü/F p.P. im DZ 25,-
A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
Tel. +43/(0)6546/220
Fax +43/(0)6546/220-4
www.wildpark-ferleiten.at
info@wildpark-ferleiten.at

Edelweißhütte, 2.571 m,

auf der Edelweißspitze, (geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
Tel. +43/(0)6545/7425
Fax +43/(0)6545/7425
www.edelweisspitze.at
edelweisspitze@gmx.at

Alpenhotel Wallackhaus ***

2.304 m, nahe Hochtor, (geöffnet von Mai bis September)
70 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 24,-
Untertauern 20
A-9844 Heiligenblut
Tel. +43/(0)4824/2223
Fax +43/(0)4822/2223-5
www.wallackhaus.at
wallackhaus@peak.at

Karl-Volkert-Haus

2.148 m, an der Straße zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe, (geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
48 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 19,-
Winkl 35
A-9844 Heiligenblut
Tel. +43/(0)4824/2518
Fax +43/(0)4824/2518
www.grossglocknerblick.com

Alpincenter Glocknerhaus

2.132 m, an der Straße zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe, (geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
40 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
A-9844 Heiligenblut
Tel. +43/(0)4824/24666
Fax +43/(0)4824/24668
www.glocknerhaus.com
info@glocknerhaus.com

Gasthof Tauernalm***

1.690 m, an der Kassa Heiligenblut (geöffnet Mitte Mai bis Mitte Oktober)
20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 22,-
Untertauern 30
A-9844 Heiligenblut
Tel. +43/(0)4824/2059
Fax +43/(0)4824/2059-31
www.tauernalm.at
tauernalm@peak.at

Vom Mythos Großglockner

"Der Großglockner ist mehr als der höchste Berg Österreichs – ihn umstrahlt das Fluidum einer ungewöhnlichen Persönlichkeit. Wer in seinen Bannkreis gerät, wird davon erfasst." Mit diesen Worten versuchte Oskar Kühnlen, Autor des "Glocknerbuchs", 1951 den Mythos dieses Berges zu beschreiben.

3.798 m misst er, und damit ist der Großglockner der höchste Gipfel Österreichs. Mit seiner schroffen und zugleich klassisch-eleganten Form, die einer Pyramidenspitze gleicht, mit seinen steil abfallenden Flanken und den bis auf 3.600 Meter reichenden Gletschereismassen gilt er zugleich als schönster Berg der Alpenrepublik. Im Vergleich zu den gut 1.000 m höheren Bergriesen der Schweiz oder Frankreichs nimmt sich die Erhebung des Großglockners zwar eher bescheiden aus, doch schiere Höhe ist nicht alles, was einen Berg

bedeutsam macht. Und was den Franzosen der Mont Blanc – mit 4.807 Metern höchster Berg der Alpen – oder den Schweizern das Matterhorn, das bedeutet der Großglockner den Österreichern. Superlative anderer Art liegen dem Großglockner zu Füßen: Die Pasterze ist mit neun Kilometern der längste Gletscher der Ostalpen und die Erzherzog-Johann-Hütte (Adlersruhe) auf fast 3.500 Meter die höchstgelegene Bergunterkunft Österreichs. Genau genommen ist der Glockner eigentlich ein Doppelgipfel, denn von Norden oder Süden betrachtet, zeigt sich – getrennt durch die Glocknerscharte – der Kleinglockner, nur 15 m niedriger als der Hauptgipfel.

Wie der Glockner zu seinem Namen gekommen ist, steht nicht eindeutig fest. Vermutungen sprechen unter anderem davon, dass der Name von seiner von Süden her glockenähnlichen Form abgeleitet sein könnte. Aber möglicherweise stammt der Name auch vom donnernden, polternden Geräusch von Eis- oder Steinschlag, das im Volksmund als "gloggen" bezeichnet wird.

Fest steht hingegen das Datum der Erstbesteigung.

Nach einem missglückten Versuch im Jahr 1799 rüstete Fürstbischof Franz Xaver Salm-Reifferscheid eine 62 Personen zählende Expedition aus, die am 27. Juli 1800 in Heiligenblut aufbrach, um den Gipfel zu stürmen. Am 28. Juli war der Großglockner erstmals erklommen. Am nächsten Tag wurde dann das von Fürstbischof Salm gespendete eiserne Kreuz auf dem Großglocknergipfel verankert. Irrtümlich war fast 200 Jahre der Pfarrer Josef Orrasch als Erstbesteiger genannt worden; erst im Jahr 2000 wurde Pfarrer Hautzendorfer als wahrer Erstbesteiger festgestellt.

Auch in der Folgezeit ist der Großglockner zu einer wichtigen Größe in der Geschichte des Alpinismus geworden. Heutzutage besteigen jährlich Tausende von Menschen den Großglockner. Im Bereich des Glocknermassivs nahm 1903 auch die Nationalparkidee ihren Anfang. Ein 40 Quadratkilometer großes Gebiet im Bereich des Großglockners und des Pasterzengletschers wurde dem Österreichischen Alpenverein mit der Auflage übereignet, dass es für immer und ewig Naturschutzgebiet bleiben sollte. 1981 entstand daraus

mit dem 1.786 Quadratkilometer großen Nationalpark Hohe Tauern der größte Nationalpark Mitteleuropas. Einzigartig und weltberühmt machte den Großglockner jedoch schon die am 3. August 1935 eröffnete Großglockner Hochalpenstraße.

Die 47,8 Kilometer lange und bis auf die 2.571 Meter hohe Edelweißspitze führende Straße ist weit mehr als eine Nord-Südverbindung über die Alpen. Sie ist eine der spektakulärsten Aussichtsstrecken in den Alpen. Immer mehr Besucher kommen mit dem Motorrad oder dem Cabrio.

Auf keiner anderen Alpenstraße wird ähnlich viel in die Betreuung der Gäste investiert. In zwölf Stationen verdeutlichen Natur- und Geologielehrpfade, Museen, Ausstellungen und Schautafeln das einzigartige Naturerlebnis der hochalpinen Landschaft rund um den Großglockner und den Pasterzengletscher. So ist es kein Wunder, dass jährlich ca. eine Million Besucher aus ganz Europa zwischen Mai und Oktober diese Traumstraße genießen. Sie hat wie wohl kaum eine andere Alpenstraße zum Mythos eines Berges beigetragen und den Großglockner zum einmaligen Berg gemacht. 

Morgensstimmung am Großglockner



Gemälde von Markus Pernhart um 1860 (Landesmuseum Kärnten)



So fing damals alles an

Mächtigster Teil der Ostalpen und Herzstück der Hohen Tauern ist das Großglockner-Massiv. Es schon im 19. Jahrhundert durch den Bau einer Straße zu erschließen, war nicht notwendig gewesen: Die uralten Handelswege verliefen auf Strecken, die leichter zu bewältigen waren. Auch militärische Erfordernisse gab es nicht. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts rückte die Erschließung des Großglockner-Massivs ins Blickfeld, und zwar von Kärnten aus.

Dem Bau der eigentlichen Großglockner Hochalpenstraße war der Bau der Glocknerhausstraße vorausgegangen; sie wurde zwischen 1900 und 1909 angelegt und führte von Heiligenblut zum schon 1876 eröffneten Alpenvereinshaus, dem Glocknerhaus in 2.132 Metern Höhe. Errichtet wurde die elf Kilometer lange Straße

mit zehn Prozent Steigung durch die Sektion Klagenfurt des Österreichischen Alpenvereins, befahrbar war sie für Fuhrwerke.

Ziel war es, die "heroische Natur" der Großglockner- und Pasterzenlandschaft als bequem zu konsumierende Aussichts-Sensation zugänglich zu machen. Angesichts des nach dem Ersten Weltkrieg stark steigenden Autoverkehrs wurde seit

1 9 2 2
anfangs
v o n
Kärnten,

später von Salzburg aus der Plan einer Panoramastraße über das Großglockner-Massiv vorangetrieben. Eine Trasse über den Felbertauern wurde verworfen. 1924 ergriff das Land Kärnten die Initiative und setzte einen Bauausschuss ein, dem der Ingenieur Franz Wallack vorstand. Er sollte eine 3,60 m breite Straße projektieren; die längst gutes Geld in die Kassen bringende Glocknerhausstraße wollte er in sein Projekt einbeziehen.

Wallack entschied sich nach umfangreichen Begehungen und einer mehrwöchigen Studienreise kreuz und quer durch die Alpen jedoch für eine vollständige Neutrassierung; auch wurde die Straße auf sechs Meter Breite angelegt, um Begegnungsverkehr zu ermöglichen. Einerseits wollte man die Luxusreisenden der damaligen Zeit in die Hohen Tauern locken, andererseits wiesen die Projektbefürworter darauf hin, dass mit Hilfe der Straße "auch Alte, Kranke und Behinderte den Zugang zu Naturschönheiten erhalten, auf deren Genuss jedermann ein Anrecht habe". Später kam auch das Argument der Arbeitsbeschaffung hinzu, denn von 1930 bis 1933 stieg die Arbeitslosigkeit in Österreich von 11,2 auf 26 Prozent.

3.200 Glockner-Baraber schufteten

Baubeginn für die Großglockner Hochalpenstraße war im September 1930. Bis zu 3.200 Arbeiter waren mit dem Straßen- und Tunnelbau beschäftigt. Die Statistik von Oberbaurat Wallack beziffert die bis zur festlichen Eröffnung im August 1935 insgesamt geleistete Arbeit mit 1,2 Millionen Arbeitsschichten für die 47,8 Kilometer lange Strecke zwischen Bruck und Heiligenblut. Dazu kommen die 1,6 Kilometer für die Straße vom Fuscher Törl zur Edelweißspitze; sie wurde im Sommer 1934 kurzfristig zusätzlich gebaut und in nur sechs Wochen fertiggestellt. In diesem Zuge erhielt die Edelweißspitze ihren heutigen Namen; bis dahin hieß der Berg Poneck. Wallack hatte den Namen als "hässlich" empfunden und den Gipfel in Edelweißspitze umbenannt; durch die Planierung verlor der Berg fünf Meter Höhe. Der zweistöckige Edelweißturm wurde erst 1955 errichtet. Weil die 8,7 Kilometer

lange Straße zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe über weite Strecken auf der Trasse der alten Glocknerhausstraße verläuft, konnte sie bereits im Herbst 1932 nach nur zehn Monaten fertiggestellt werden. Die 7,8 Kilometer zwischen Heiligenblut und der Gletscherstraßen-Abzweigung ("Guttal") inklusive der eindrucksvollen Fleißkehre waren zu diesem Zeitpunkt ebenfalls bereits fertig, obwohl eine ernste Finanzkrise von Herbst 1931 bis Juni 1932 für einen Baustopp gesorgt hatte.

Nicht unerwähnt sei, dass sich während des Baus der Geist des Projektes änderte: Fielen Baubeschluss und die ersten beiden Baujahre noch in die Zeit der Demokratie, so liefen der restliche Bau ab März 1933 und die Eröffnung unter dem diktatorischen Regime des Kabinetts Dollfuß ab: Die Großglockner Hochalpenstraße symbolisierte das "Neue Österreich" und wurde zum Markenzeichen für den Willen des kleinen Staates zur Selbstständigkeit. Damit war die Finanzierung – vor 1933 ein immenses Problem – relativ einfach geworden.

Die Akzeptanz der neuen Hochgebirgsstrecke war enorm: Bereits im Eröffnungsjahr wurden rund 130.000 zahlende Besucher gezählt; die meisten kamen in Autobussen. Die Statistik nennt für 1935 rund 12.900 österreichische Autos, was rein rechnerisch 59 Prozent aller zugelassenen Privatautos ergibt. Bis 1937 wurde jedes österreichische Privatauto, statistisch gesehen, 1,42 mal über die Glocknerstraße gelenkt!

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich kletterte die Besucherzahl auf rund 375.000 (1938), kam aber während des Krieges praktisch zum Erliegen. Der Anteil der Motorräder sank von Anfangs über 22 Prozent wegen der überproportionalen Zunahme des Pkw-Verkehrs bis 1938 auf etwa 17 Prozent, wobei sich die absolute Zahl der Motorräder von 5.500 (1935) auf knapp 16.000 fast verdreifachte.

1,4 Millionen Besucher im Jahr

Die höchsten Besucherzahlen wurden 1962 mit knapp 1,4 Millionen registriert, Ausbaumaßnahmen wurden nötig. Wegen der zunehmenden Größe der Busse wurden die Kurvenradien von zehn auf 15 Meter erhöht, die Fahrbahnbreite wuchs bis 1984 von sechs auf minimal 7,5 Meter. Zu den ersten Motorradfahrern auf der Glocknerstraße zählte Erbauer Franz Wallack: Er steuerte eine Indian Scout. Motorräder stellten zeitweise einen bedeutenden, jahrelang aber auch einen vernachlässigbaren Anteil am Verkehr auf der Großglockner Hochalpenstraße: 1949 kam das Motorrad auf einen Anteil von 34 Prozent, 1955 wurde die Höchstzahl von rund 47.500 Motorrädern gezählt. 1968 ging die Zahl auf 2.071 zurück. Seit Beginn der 90-er Jahre stiegen Zahl und Anteil der Zweiräder kontinuierlich. 2003 brachte mit fast 76.000 Motorrädern den absoluten Rekord. 



Kilometerlange Steinmauern wurden errichtet

Rennen kurz nach der Eröffnung der Straße

Franz Wallack und seine Indian Scout



Glockner-Baraber hießen die Bauarbeiter

Der Schnee von gestern

Der Erhalt der Großglockner Hochalpenstraße ist immens teuer: Die vielen Straßenarbeiter der Großglockner Hochalpenstraßen AG sind ständig im Einsatz, um Gefahren durch Steinschlag, Lawinen oder auch durch plötzlichen Neuschnee zu beseitigen. Auch Ausbesserungsarbeiten an der Straßendecke sind in der Höhenlage um ein Vielfaches aufwändiger als im Tal, liegen doch rund 1.600 Höhenmeter und 20 Kilometer Strecke zwischen dem Betriebshof der Großglockner Hochalpenstraßen AG in Fusch und dem Fuscher Törl. Besonders großen Aufwand stellt jedes Frühjahr die Räumung der Strecke vom Winterschnee dar. Dabei ist noch heute Franz Wallack, Erbauer der Großglockner Hochalpenstraße, eine unschätzbare Hilfe. Der Ingenieur hat sich in den Jahren nach der Fertigstellung der Straße auch mit dem gewaltigen Problem der Schneeräumung beschäftigt – und es gelöst. Seither genügen 17 bis 20 Tage, 30 Mann und fünf von ihm entwickelte Rotationspflüge, wo zuvor in 50 Tagen sechs Schneefräsen und 100 Schaufler erforderlich waren, um die Straße im Frühjahr vom Schnee zu räumen. 800.000 Kubikmeter Schnee bedeckten Fahrbahnen und Parkplätze im Frühjahr 1978 – das steht als Rekord-Schneemenge in den Statistiken. Bis zu

21 Meter tief waren damals die Straßenschluchten zwischen den Schneewänden, als die Großglockner Hochalpenstraße für den Verkehr freigegeben wurde. Einen Güterzug von 250 Kilometern Länge hätte man gebraucht, um die riesige Schneemenge zu transportieren.

Dass solche Massen überhaupt bewältigt werden können, ist Wallacks Verdienst. Die Rotationspflüge tragen den Schnee Schicht für Schicht ab, graben sich also stets tiefer, bis sie – oftmals erst nach sechs, acht oder zehn Fahrten – bis zur Straßenoberfläche vorgedrungen sind. Natürlich ist es unerlässlich, dass der Pflug-Fahrer exakte Angaben erhält, wo er das schwere Gerät einzusetzen hat. Dazu muss man die Strecke exakt im Kopf haben. Ein ortskundiger Techniker orientiert sich an den im Herbst auf der Talseite der Straße befestigten Schneestangen. Sie sind, je nach Örtlichkeit, zwei bis 12 Meter lang. Von dort aus misst der Techniker die Straßenbreite zur Bergseite; anschließend legt er Ski an und markiert mit ihrer Hilfe eine deutlich sichtbare Spur des tal- und bergseitigen Straßenrandes.

Danach befährt eine Pistenwalze die so markierte "Straße". Jetzt sind die mit je drei Dieselmotoren ausgerüsteten Rotationspflüge an der Reihe: Schicht für Schicht arbeiten sie zugleich in die Breite und in die Tiefe, bis sie schließlich den Asphalt erreicht haben. Rund 9.000 Kubikmeter Schnee schleudern die fünf Rotationspflüge dabei pro Stunde in hohem Bogen auf die Seite. 

Men at work, Leitplankenmontage



Ausbesserungsarbeiten sind schwierig und teuer



Kurvenreich zum Fall der Fälle

Mit einer Maximalhöhe von 1.630 Metern und einer Länge von zwölf Kilometern weist die Gerlos Alpenstraße keine Werte auf, die ihr einen Eintrag im Guinness Buch der Rekorde einbringen würden. Dennoch hat die Gerlosstraße einen echten Superlativ zu bieten: Von ihr aus sieht man die Krimmler Wasserfälle – mit einer Gesamtfallhöhe von rund 400 Metern die höchsten Wasserfälle Europas und die fünfthöchsten der Welt. Hunderttausende von Besuchern werden jährlich an dieser Naturattraktion registriert.

Gebaut wurde die durchgehend zweispurige Verbindungsstraße zwischen der Ortschaft Krimml und der so genannten Pinzgauer Höhe, knapp vor dem Speichersee Durlaßboden, zwischen 1960 und 1962. Die Pläne dazu wurden bereits 1949 von Franz Wallack angefertigt, dem genialen Erbauer der Großglockner Hochalpenstraße. Durchgehend befahrbar ist die Gerlos Alpenstraße allerdings erst seit 1964, als nämlich das Land Tirol und die Tauernkraftwerke im Zuge der Erbauung des

riesigen Speichersees die Straßenlücke zwischen der Pinzgauer Höhe und der Ortschaft Gerlos schlossen. Selbstverständlich gab es auch längst vor dem Bau der Gerlos Alpenstraße eine Straßenverbindung vom salzburgischen Pinzgau ins zu Tirol gehörende Zillertal; der so genannte Ronachweg wurde im Sommer 1631 erstmals von einer vier-spännigen Kutsche befahren. Ihren Namen leitet diese in den Grundzügen heute noch bestehende Straße vom Weiler Ronach ab, den sie in 1.434 Metern Höhe passiert, bevor sie die Pinzgauer Höhe und damit den Gerlospass auf 1.507 Metern erreicht. Diese auch unter dem Namen „Alte Gerlosstraße“ bekannte Strecke besitzt zwar den Vorteil, dass ihr Befahren keine Gebühr kostet. Dafür hat sie allerdings gleich zwei Nachteile: So kostet die Fahrt über diese als Bundesstraße 165 bezeichnete, extrem holprige und partiell einspurige Straße echt Nerven. Zum zweiten gibt es von dieser Route aus nicht eine Stelle, von der aus die Krimmler Wasserfälle zu sehen sind.

Von Mittersill kommend, zieht sich die Pinzgauer Bundesstraße, also die B 165, durch das ganz sanft ansteigende obere Salzachtal. Auf seiner Südseite führen zahlreiche Täler – sie sind alle für den öffentlichen Verkehr gesperrt – zur Venedigergrup-

pe. Sie gehören zum Nationalpark Hohe Tauern und sind deshalb Wanderern und Mountainbikern vorbehalten.

Kurz vor der auf 1.072 Meter gelegenen Ortschaft Krimml dreht die Straße in einer scharfen Rechtskurve um einen markanten Felsvorsprung und steigt dann deutlich an. Direkt am Ortsende von Krimml beginnt die gebührenpflichtige Gerlos Alpenstraße. Gleich im Anschluss an die Gebäude der Wasserwunderwelt sind Parkplätze: eigens für Motorradfahrer wird 2004 im vordersten Bereich ein spezielles Parkareal angelegt. Hier befinden sich auch einige Bikers Safes zur Aufnahme nicht benötigter Ausrüstung, um unbeschwert zu den Krimmler Wasserfällen wandern oder zur Wasserwunderwelt spazieren zu können. Zudem gibt es hier Informationen über motorradfreundliche Unterkünfte und vieles mehr.

Ein neuer „Bikers Point“

Die gut ausgebaute Gerlos Alpenstraße windet sich mit einer Maximalsteigung von nur neun Prozent in acht Kehren in die Höhe. Die Ausblicke wechseln: Mal liegt das Salzachtal im Blickfeld, dann wieder die Zillertaler Alpen. Oberhalb der Gast-

stätte Schönmoosalm wird 2004 der „Bikers Point Gerlos Alpenstraße“ angelegt. Von dort aus bietet sich der schönste Überblick auf die imposanten Krimmler Wasserfälle und das bis an den Tauernhauptkamm hineinführende Krimmler Achtental. Hier finden sich neben einer für Motorradfahrer reservierten Parkfläche auch Informationstafeln mit Hinweisen auf landschaftliche Besonderheiten und reizvolle Motorradstrecken sowie motorradfreundliche Unterkünfte.

Danach ist der höchste Punkt der Gerlos Alpenstraße mit 1.630 Metern schnell erreicht. Sanft fällt die Straße wieder ab; weite Hochmoore erstrecken sich zu beiden Seiten. An der Pinzgauer Höhe in 1.507 Metern Höhe, wo die Gerlos Alpenstraße endet, mündet die Alte Gerlosstraße ein. Etwa einen Kilometer später ist links der Straße, also im Süden, der riesige Stausee Durlaßboden sichtbar; an zwei Stellen gibt es Rast- und Aussichtspunkte. Anschließend führt die Straße in zwei großen Serpentinafen abwärts und nach etwa zwei Kilometern durch das 1.245 Meter hoch gelegene Gerlos, im Winter ein beliebtes Ski-Dorf. 17 kurvenreiche Kilometer sind es dann noch – über einige Serpentinafen bei Hainzenberg – hinunter ins Zillertal bis nach Zell am Ziller (575 m). 

Schönmoos-Kehre, Gerlos Alpenstraße



Durlaßboden mit Gletscher-Umrahmung



Gerlos Alpenstraße, schön zu fahren



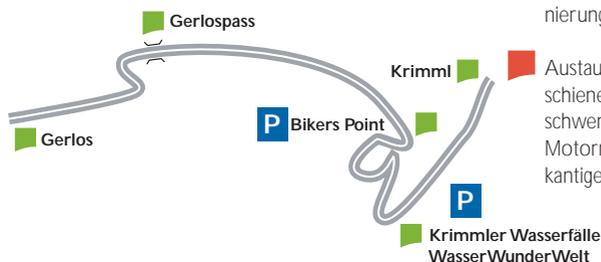
Krimmler Wasserfälle, eine Energiedusche



Das Plus für Motorradfahrer

Wie die Großglockner Hochalpenstraße, so wird auch die Gerlos Alpenstraße ab 2004 besonders motorradfreundlich gestaltet. Dazu gehören folgende Maßnahmen:

- Einrichtung eines „Bikers Point“ am Parkplatz „Wasserfallblick“ (1.543 m) mit Routen- und Übernachtungsinformationen
- Einrichtung bevorzugter, für Motorräder reservierter Parkplätze nächst dem Eingang zu den Krimmler Wasserfällen und zur Wasserwunderwelt mit „Biker Safes“ zur vorübergehenden Aufbewahrung nicht benötigter Ausrüstung
- Verbilligte Touren-Tickets für das Befahren von Gerlos-, Großglockner- und Nockalmstraße; dabei ist sogar eine kostenlose zweite Tageskarte für den Großglockner als Bonus enthalten (siehe Tarifübersicht, Seite 8/9). Mit Hilfe dieses Tour 4-Tickets sind individuelle Touren über die drei o. g. Pass-Straßen um ca. 20 Prozent günstiger.
- Bei Fahrbahnerneuerungen Verwendung von Material mit maximaler Griffigkeit, bei Rissensanierungen insbesondere in Kurven
- Austausch von Leitplanken gegen neue Leitplanken mit Schutzplanke zur Vermeidung schwerer Verletzungen eventuell gestürzter Motorradfahrer durch Aufprall an scharfkantige Teile



Speichersee Durlaßboden, Blick zur Gerlosplatte

Der Bikers Point entsteht am Parkplatz „Wasserfallblick“

Krimmler Wasserfälle, Naturgewalt ohnegleichen



Ein Schauspiel der Natur

Die höchsten Wasserfälle Europas haben im Lauf der Jahrhunderte zahlreiche Bezeichnungen erhalten: Bereits 1796 wurden die Krimmler Wasserfälle als das „größte und prächtigste Naturschauspiel im Land Salzburg“ bezeichnet, und 1845 hieß es in einem Vorläufer des Baedeker-Reiseführers gar, dass man „hinter Krimml den schönsten Wasserfall der Monarchie schaut“.

In jenen Zeiten war die touristische Erschließung der rund 400 Meter hohen Krimmler Wasserfälle noch nicht einmal denkbar. Erst 1876 plante der damals noch junge Alpenverein einen Weg samt Brücken und Aussichtskanzeln entlang den drei Katarakten. 1879 wurde die neue Steiganlage schließlich eröffnet. Der ganz große Ansturm auf die Wasserfälle setzte aber erst nach Fertigstellung der Pinzgauer Eisenbahn im Jahr 1898 ein. Die Krimmler Ache, deren Wasser in drei Katarakten so spektakulär in die Tiefe fällt, hat ein Einzugsgebiet von 110 Quadratkilometern mit 23 Gletschern. Je nach Jahreszeit führt der Bach zwischen zehn und 83 Kubikmeter Wasser pro Sekunde. Die Wasserfracht eines durchschnittlichen Tages in der

Gletscher-Schmelzperiode zwischen Mai und August schwankt zwischen 20 und 35 Kubikmetern pro Sekunde. Am meisten Wasser stürzt am Abend ins Tal, wenn das mittägliche Schmelzwasser quasi eine Flut erzeugt, während zur Mittagszeit – da liegt der Wasserfall in der Sonne – sozusagen Ebbe herrscht; am frühen Morgen geben die Gletscher wegen der Kälte der Nacht am wenigsten Wasser ab.

Dass die Krimmler Wasserfälle auch noch im dritten Jahrtausend in ihrer ganzen Schönheit und Kraft zu bewundern sind, ist keineswegs selbstverständlich: Anfang des vergangenen Jahrhunderts schielten Kraftwerksbauer mit begehrlchen Blicken auf die Krimmler Ache. Zwischen 1899 und 1950 wurden viele Pläne vorgelegt, die Großkraftwerke unter Einbeziehung der Krimmler Ache vorsahen. 1958 gelang es dem Salzburger Landtag, die Krimmler Wasserfälle unter Landschaftsschutz zu stellen; einige Jahre zuvor hatte ein Antrag auf Volksbefragung zum Schutz der Krimmler Wasserfälle österreichweit 120.000 Unterschriften bekommen. Endgültig unantastbar sind sie jedoch erst seit 1984: Da wurde der Nationalpark Hohe Tauern gegründet. Seither genießt auch das Krimmler Achental absoluten Schutz. Man sieht es am besten vom Parkplatz „Wasserfallblick“ an der Gerlos Alpenstraße.



Durch die Nocky Mountains

Es gibt nicht viele Straßen, die auf 34 Kilometern Distanz nicht durch eine einzige Siedlung führen. Bei der in Kärnten gelegenen Nockalmstraße ist das der Fall: Zwischen den beiden Kassenstellen – im Süden einige Kilometer außerhalb der Ortschaft Ebene Reichenau, im Norden direkt am Ortsrand von Innerkrems – gibt es nichts außer Kurven und Natur. Und einige hübsche Einkehrmöglichkeiten in urigen, noch maßstäblichen Häusern und Hütten, in denen echte Kärntner Kost auf den Tisch kommt.

Der Grund für das „Nichts“ entlang dieser Strecke trägt seit 1987 den Namen „Nationalpark Nockberge“. Rund um diese Nockberge, merkwürdig rundgeschliffenen Erhebungen mit einer maximalen Höhe von rund 2.400 Metern, erstreckt sich der größte Lärchen- und Zirbenbestand der Ostalpen.

Doch die Nockberge mit ihren eigenartigen Namen wie Koflernock, Mallnock oder Plattnock besitzen nicht nur ein einzigartiges Aussehen, sondern stellen zugleich eine geologische Rarität dar: Sie weisen Quelltrichterkarre und Karste auf. Ein

etwa drei Kilometer breites Kalk-Einsprengsel sticht, von der Eisentalalm und der Eisentalhöhe aus gut sichtbar, als karstige Blöße ins Auge. In diesem Karst versickert Wasser tief in die Gesteinsschichten, wird dort aufgeheizt und kommt im nahen Bad Kleinkirchheim als 38 Grad warmes Thermalwasser wieder an die Oberfläche. Doch auch für die Fauna ist der Nationalpark-Status dieser Landschaft wichtig: Im Nationalpark leben 69 Arten von Vögeln, von denen 13 auf der „roten Liste“ der vom Aussterben bedrohten Arten verzeichnet sind. Sie haben hier einen ungefährdeten Lebensraum gefunden.

52 Kehren und viele Kurven

1950 war ein Straßenbau durch diese so gut wie menschenleere Gegend ins Auge gefasst worden; doch erst 1970 begannen die Bauarbeiten. Sie dauerten gut ein Jahrzehnt. Kurz vor ihrer Fertigstellung beschleunigten Visionen einer Erschließung der Nockberge für den Wintertourismus den Nationalpark-Gedanken; zwei Hoteldörfer und ein Lift-Zirkus von der Turracher Höhe bis St. Oswald wirkten als Schreckgespenst. Das Projekt wurde dann doch, wie es in einer Nockalm-Broschüre heißt, „auf dem Friedhof für Luftschloss-Architektur beigelegt“. Zum Glück – heute natürlich erst

recht für Motorradfahrer – wurde die Straße mit ihren 52 Kehren aber fertig gebaut; bei ihrer Einweihung lobte der damalige österreichische Bundespräsident Rudolf Kirchschläger den erzielten „Konsens zwischen Technik und Natur“. Die Baukosten betragen (aus heutiger Sicht) umgerechnet lächerliche 7,1 Millionen Euro.

Von Ebene Reichenau (1.060 m) ist es nicht weit bis zur Abzweigung, wo die Nockalmstraße beginnt. Danach folgt Kehre auf Kehre, und nach knapp neun Kilometern ist die erste „Passhöhe“, die Schiestlscharte auf 2.024 Metern erreicht. Hier, wo auch ein Gasthaus zur Einkehr lockt, werden 2004 reservierte Parkplätze für Motorradfahrer eingerichtet sowie Informationstafeln über Landschaft und weitere Motorradtouren sowie motorradfreundliche Übernachtungsmöglichkeiten installiert und auch einige „Bikers Safes“ aufgestellt. Denn hier lohnt ein Spaziergang auf den Nationalpark-Wegen ganz besonders.

In munterem, kurvigem Auf und Ab führt die zweispurige Straße zwischen zahllosen Nock'n hindurch und erreicht nach etwa 21 Kilometern das 1.693 Meter hoch gelegene Karlbad; hier findet heute noch ein Kurbetrieb statt, wie er im 19. Jahrhundert gang und gäbe war. Das heilkräftige Karstwasser wird mit Hilfe glühender Steine auf etwa 40 Grad Celsius erwärmt und dann in hölzerne

Wannen gefüllt; die Wellness-Aspiranten legen sich hinein, dann werden zwecks Isolation Holzbretter auf die Wanne gelegt, nur der Kopf des Badenden schaut heraus. Eine Besichtigung des urigen Kurbetriebs ist verständlicherweise nicht möglich. Einkehren dagegen schon.

„Bikers Point“ an der Eisentalhöhe

Höchster Punkt der Nockalmstraße ist die Eisentalhöhe mit 2.042 Metern. Auch hier gibt es Kärntner Kost, und hier wird 2004 ein kleiner „Bikers Point“ als Treff- und Infopunkt eingerichtet. Reservierte Motorrad-Parkplätze sowie Hinweise auf Landschaft, attraktive Motorradtouren und motorradfreundliche Unterkünfte gehören dazu. Auch am Nockalmhof, wenige Kilometer weiter auf 1.700 Meter Höhe gelegen, finden sich alle nötigen Informationen für Motorradfahrer, die mehr als nur Kurvenspaß suchen.

In Innerkrems (1.500 m), einem spätmittelalterlichen Bergbau-Weiler und heute heimeligen Tourismusdorf, befindet sich die nördliche Kassenstelle der Nockalmstraße. In welcher Richtung die 33 Kilometer lange, kurvengespickte Straße schöner zu befahren ist, muss jeder für sich herausfinden: Es lohnt sich jedenfalls, nicht nur *einmal* hier durchzuraschen!

Nockalm, Blick zur Eisentalhöhe



Nockberge, Fahrt durch ein Motorrad-Paradies



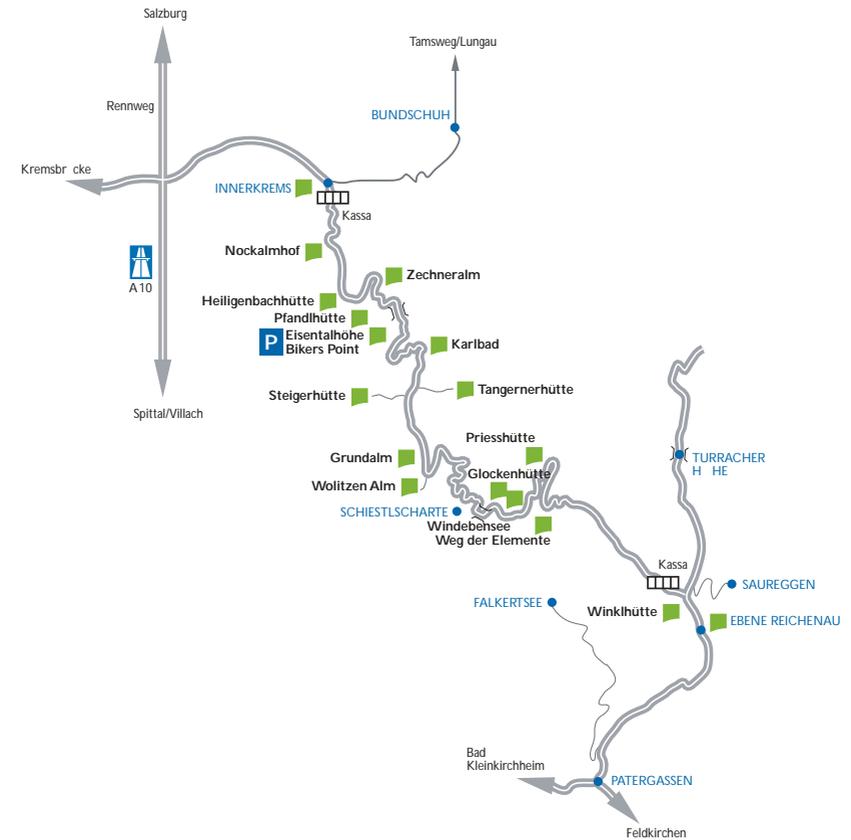
Der Windebensee an der Nockalmstraße



Das Plus für Motorradfahrer

Wie die Großglockner Hochalpenstraße, so wird auch die Nockalmstraße ab 2004 besonders motorradfreundlich gestaltet. Dazu gehören folgende Maßnahmen:

- Einrichtung eines „Bikers Point“ am höchsten Punkt der Straße, der Eisentalhöhe (2.042 m), mit Landschafts-, Routen- und Übernachtungsinformationen
- Einrichtung bevorzugter, für Motorräder reservierter Parkplätze am Parkplatz Glockenhütte/Schiestlscharte (2.024 m) mit „Bikers Safes“ zur vorübergehenden Aufbewahrung nicht benötigter Ausrüstung
- Austausch von Leitplanken gegen neue Leitplanken mit Schutzplanke zur Vermeidung schwerer Verletzungen eventuell gestürzter Motorradfahrer durch Aufprall an scharfkantige Teile
- Verbilligte Touren-Tickets für das Befahren von Nockalm-, Großglockner- und Gerlosstraße; dabei ist sogar eine kostenlose zweite Tageskarte für den Großglockner als Bonus enthalten (siehe Tarifübersicht, Seite 8/9). Mit Hilfe dieses Tour 4-Tickets sind individuelle Touren über die drei o. g. Pass-Strassen um ca. 20 Prozent günstiger. Zudem gibt es das preisgünstige Tour 3-Ticket für das Befahren von Nockalm-, Großglockner- und Malta-Hochalpenstraße (siehe Tour 3, ab Seite 62).
- Bei Fahrbahnerneuerungen Verwendung von Material mit maximaler Griffigkeit, bei Rissanierungen insbesondere in Kurven



Die Nockalmstraße mit ihren 52 Kehren bietet reichlich Kurvenspaß

Die Eisentalhöhe, höchster Punkt der Nockalmstraße

Gut übernachten kann man überall entlang der Touren



Eine Fahrt von höchster Eindringlichkeit über gut ausgebaut Pässe und durch stille Täler: Mölltal, Iselsberg, Kalser Glocknerstraße, Felbertauernstraße, das Virgen-, Stubach- und das Kapruner Tal sowie der Zeller See sind Höhepunkte dieser grandiosen Fahrt rund um „König Glockner“.

Rocks around the Glock

Er gilt als eine der großartigsten Hochgebirgslandschaften der Erde und ist mit rund 1.800 Quadratkilometern Fläche der größte Nationalpark Mitteleuropas – der Nationalpark Hohe Tauern. Österreichs höchster Berg, der Großglockner (3.798 m) und der vierthöchste Gipfel, der Großvenediger (3.674 m) etwas weiter westlich, thronen über 302 Dreitausendern und 264 Gletschern, der größten Gletscherfläche der Ostalpen. Sechs Monate im Jahr regiert hier der Winter, doch in der verbleibenden Zeit präsentiert sich die Natur in ihrer ganzen Schönheit: Hochalpine Naturrasen, alte Zirben-, Lärchen- und Fichtenwälder, Moore und smaragdgrüne Bergseen, tosende Wasserfälle und blumenübersäte Bergwiesen. Dieses grandiose Spektakel können Motorradfahrer auf einer Tour rund um den Großglockner quasi hautnah erleben: Denn durch eben diese wundervolle Landschaft führt die Tour "Rund um den Großglockner". Sie ist nicht nur vom Landschaftserlebnis her etwas Besonderes, sondern auch fahrerisch ein Leckerbissen.

Im Uhrzeigersinn schlängelt sich diese Tour rund um die Glocknergruppe, durch die österreichischen Bundesländer Kärnten, Tirol und Salzburg

über Lienz, durch den Felbertauerntunnel, über Mittersill und Zell am See zurück zur Großglockner Hochalpenstraße. Motorradfahrer kennen diese Route fast nur in der kürzesten Standardversion. Dann ist sie lediglich 190 Kilometer lang, führt fast durchwegs über gut bis langweilig ausgebaute Bundesstraßen und lässt sich bei zügiger Fahrweise ohne Aufenthalte in drei bis vier Stunden abspulen. Dabei sehen Pilot und Passagier zwar viele schöne Bilder im Zeitraffertempo vorbeifliegen, versäumen aber zugleich das Meiste – und zudem das Beste.

Unser Tourenvorschlag "Rund um den Großglockner" folgt dem Satz von Tao "Der Weg ist das Ziel". Und so ist dieser Weg nicht der gerade, sondern der maximal gekrümmte. Dafür sollte man sich klarerweise Zeit nehmen. Einen ganzen Tag kann man mit Leichtigkeit investieren, und Genießer haben auch kein Problem damit, zwei Tage auf dieser Runde zu verbringen, vielleicht mit einer Übernachtung in einem abgelegenen Berggasthof. Diese Rundtour ist eine Genießer- und Entdeckungsreise zwar entlang der Hauptroute, aber wann immer möglich abseits von ihr. Schaut man auf eine Landkarte im passenden Maßstab oder auf die Wegweiser der Abzweigungen, stößt man auf zahlreiche große und kleine Seitentäler, die sich oft ganz weit ins felsige Herz der Tauern ziehen. Weil man – wie in einer Sackgasse – zum Schluss immer umkehren muss, meiden die meisten Motorradfahrer die Sei-

tentäler. Nur der Kenner weiß, dass die selbe Strecke keineswegs die gleiche ist, allein schon weil die Blickrichtung bei der Rückfahrt eine völlig andere ist. Und gerade die Seitentäler haben es wirklich in sich: Abseits der großen Verkehrsadern herrscht oft noch Abgeschiedenheit und Ruhe, scheint bisweilen die Zeit stehen geblieben zu sein. Die Verkehrsdichte ist gering, die Kurvenradien sind kleiner, der Ausbauzustand der Straßen ein bisschen weiter entfernt von der doch teils langweilig wirkenden Perfektion der Alpen-Transversalen. Und dann die hochalpine Landschaft, Flora und Fauna: Etwa 10.000 Tierarten gibt es hier, viele vom Aussterben bedroht. Adler und Geier, Steinböcke, Gämsen und Murmeltiere sind noch zu beobachten. Der Nationalpark Hohe Tauern ist aber nicht nur eine Arche Noah, sondern zugleich eine Oase der Ruhe und Besinnung für den naturliebenden Menschen. Hier hat auch eine Pause einen anderen, höheren Wert.

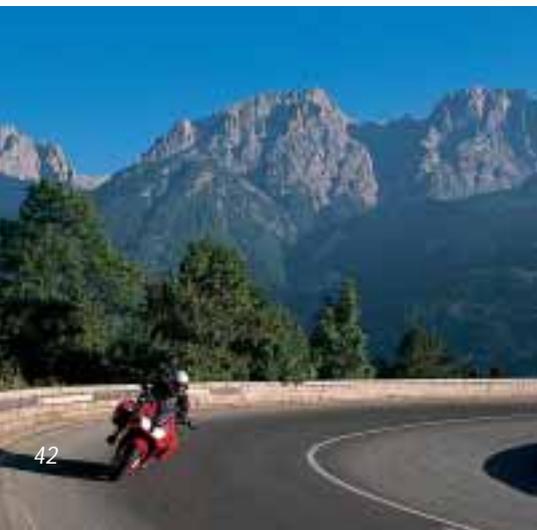
Gehen Sie also nun mit uns auf die Tour "Rund um den Großglockner"! Sie startet über die südliche Rampe der Großglockner Hochalpenstraße und führt in südliche Richtung. Schon kurz nach der Kassenstelle liegt Heiligenblut (1 – *Ziffern entsprechen der Markierung auf der Tourenkarte, S. 48*), das in Reiseführern oft und keineswegs zu Unrecht als schönstes Dorf der Alpen bezeichnet wird. Das in 1.300 Metern Höhe an steilem Hang gelegene Dorf mit seiner markanten gotischen, spitztürmi-

gen Kirche und der dahinter mächtig aufragende Großglockner bilden wohl eines der bekanntesten Postkartenmotive in den Alpen. Heiligenblut und der Großglockner gehören zusammen wie etwa Zermatt und das Matterhorn in der Schweiz. Bei der alljährlichen Pinzgauer Wallfahrt am 28. Juni ziehen 3.000 bis 4.000 Menschen in elf Stunden über die Großglocknerstraße von Norden her nach Heiligenblut. In dem knapp 1.300 Einwohner zählenden Ort gibt es über 2.000 Gästebetten in Hotels und Pensionen.

Der Gletscher speist den Bach

Über die gut ausgebaute, aber nicht langweilige B 107 führt die Route bis Winklern das Mölltal hinunter. Der wilde Gebirgsbach hat seinen Ursprung im Pasterzengletscher am Großglockner. Durch Winklern mit seinem dominanten historischen Mautturm geht es weiter in Richtung Lienz. Kurvenspaß pur stellt sich angesichts der langgezogenen Kehren der B 107 über den 1.204 Meter hohen Iselsbergpass ein. Von dort tut sich ein herrlicher Blick auf die gezackten, kulissenartig wirkenden Lienzer Dolomiten auf. Beliebter Biker-Treff ist der am Ortsende links liegende Iselsberger Hof. Lienz, bereits im 13. Jahrhundert zur Stadt erhoben, ist heute mit 13.000 Einwohnern die größte Gemeinde in Osttirol. Wobei dieser Landstrich keineswegs den Status eines österreichischen Bun-

Iselsberg-Pass, dahinter die Lienzer Dolomiten



Kehre „Knappenstube“, dicht beim Hochtorn



Apriacher Höhenstraße, hoch über dem Mölltal



deslandes besitzt: Korrekt heißt diese nirgendwo an Tirol angrenzende Region "Bezirk Lienz" und ist nichts anderes, als einer der vielen Tiroler Bezirke (wie Kufstein, Kitzbühel oder Schwaz).

Die – relative – Abgeschiedenheit dieses einzigen, südlich des Alpenhauptkammes gelegenen Tiroler Bezirkes schlägt sich im Begriff Osttirol nieder. Kompliziert, zugegeben...

Auf der Ortsdurchfahrt der B 100 bieten sich kurz nach dem Lienzener Bahnhof zwei Abstecker an: Einer führt rechts in die sehenswerte Altstadt mit netten Straßencafés am Hauptplatz (2), der andere links zum fünf Kilometer entfernten Tristacher See (3) mit Strandbad und Campingplatz oder über die mautpflichtige Dolomitenstraße zur Dolomitenhöhe auf 1.620 Meter. Der Tristacher

See stellt Osttirols einzigen Badesees dar. Am großen Kreisverkehr nördlich des Lienzener Bahnhofs folgt die Route der B 108 in Richtung Matrei und Felbertauerntunnel durch das Iseltal. Am Ortsende von Huben kann man links zum malerischen Defereggental abfahren und über den bekannten Staller Sattel (2.052 m) ins italienische Südtirol. Wer diese Rundtour zurück über Toblach und Sillian machen will, muss dafür mindestens vier Stunden rechnen. Wir bleiben jedoch auf unserer Rundtour und biegen schon am Ortseingang von Huben in Richtung Kaiser Glocknerstraße ab. Bald ist auf der gewundenen Bergstrecke nach Kals der Großglockner zu sehen – hier jedoch von seiner anderen Seite. Von vorne nämlich, denn bei Bergen ist vorne immer da, wo mittags die Sonne drauf scheint. Hinten im

lieblichen Talkessel von Kals, neben Heiligenblut der klassische Ausgangsort für Bergtouren auf den Großglockner, verschwindet Österreichs höchster Gipfel vorübergehend aus dem Blick. Erst am Ende der sieben Kilometer langen, mautpflichtigen Kaiser Glocknerstraße beim bewirtschafteten Luckner-Haus in 1.918 Meter Höhe (4) ist "König Glockner" wieder aus nächster Nähe zu bestaunen. Staunen lässt sich aber auch auf dem zwei Kilometer langen Lehrweg "Glocknerspur – BergeDenken". "In der Höhe der Berge entleert sich die Seele von der Hektik des Alltags und gewinnt Raum für neue Wahrnehmungen" steht auf einer Tafel am Eingang. Da der Weg hinaus aus dem Kaiser Tal sich gänzlich anders darbietet als die vorangegangene Fahrt hinein, kommt auch jetzt kein bisschen Langeweile

auf: Immer wieder wechselt das Bild, verändert sich das Panorama. Nach der Rückfahrt ins Iseltal bei Huben folgen wir der B 108 bis Matrei. Wer dort nicht links ins Virgental abfährt, versäumt das möglicherweise schönste Tal in Osttirol: Links und rechts der zumeist in Talmitte verlaufenden, zweispurigen Straße tut sich ein wunderschöner Panoramablick auf die über 3.000 Meter hohen Gipfel der Venediger- und der Lasörlinggruppe auf.

Das Idyll ist noch lebendig

Wie in vielen anderen Seitentälern finden sich auch hier idyllische, ursprüngliche Bergdörfer mit schmucken Kirchlein, alte Gasthöfe mit deftiger Kost, Jahrhunderte alte Bauernhäuser aus dunklem Holz und mit Schindeldächern, liebevoll mit Blumen geschmückt. Hier scheint die Welt noch eine heile zu sein. Doch beschaulich weidendes Vieh, romantische Almhütten mit frischer Milch, Butter und Käse dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Leben in den Bergen auch zu Beginn des dritten Jahrtausends noch hart und kärglich ist. Denn die Pflege der steilen Almwiesen verlangt den Bauern viel ab. Meist ist mühevoller Handarbeit vonnöten, dass diese einmalige Kulturlandschaft erhalten werden kann. Da bringen Feriengäste auf dem Hof oft ein willkommenes Zubrot.

Fußmarsch zu den Umbalfällen

Nach 19 Kilometern endet die Straße durch das Virgental am Parkplatz Ströden (5). Dort wartet eine Pferdekutsche oder ein halbstündiger, leichter Fußmarsch zur bewirtschafteten Pebell-Alm. Direkt dahinter beginnt der Wasserlehrpfad zu den Umbalfällen, einem der beeindruckendsten Naturschauspiele des Nationalparks Hohe Tauern. Wesen Stiefel für weitere 30 Minuten Gehzeit nicht bequem genug sind, sollte kurz vor dem Talende die drei Kilometer hinauf zum Groderhof fahren. Dieser urige Gasthof gilt als Geheimtipp unter Motorradfahrern: Einmal wegen seiner herrlichen Panoramalage, und zum zweiten, weil Wirt Edi Egger seit 25 Jahren selbst Motorrad fährt und ein Herz für seine Zweiradgäste hat.

Fünf Gehminuten hinterm Groderhof zeigt uns Edi die einzige Stelle im Virgental, von der aus Öster-

Lienz, Straßencafés am Hauptplatz



Haslacher-Schleierwasserfall im Kaiser Tal



reichs vierthöchster Berg, der Großvenediger, zu sehen ist. Wem er es zutraut, dem verrät der Edi auch noch tolle Enduro-Bergstrecken außerhalb von Naturschutzgebieten.

Auf dem Weg zurück durchs Virgental und über die schnelle B 108 zum 5,28 Kilometer langen, mautpflichtigen Felbertauern-Tunnel bietet sich kurz vor der Kassenstelle noch ein zwei Kilometer messender Abstecher zum Matreier Tauernhaus (6) an. Dort beeindruckt insbesondere der Blick über die weiten Wiesen des Hochtals vor dem Hintergrund mächtiger Berge.

Zauberhafter Hintersee

Knapp zehn Kilometer nach der Tunneldurchfahrt zweigt in einer großen Rechtskehre, an die sich unmittelbar eine Lawingalerie anschließt, links ein 3,5 Kilometer langes Sträßchen zum zauberhaft gelegenen, aber eiskalten Hintersee (7) ab. Auf dem Weg dorthin lädt der Gasthof Tauernhaus-Spital zu Erfrischung oder Stärkung ein. In rascher Fahrt geht's dann die zumeist dreispurig ausgebaute B 108 hinunter nach Mittersill, dort rechts auf die B 168 Richtung Zell am See. Auf dieser meist dicht befahrenen Straße durch das Salzachtal und den Pinzgau lohnt sich abermals ein Abzweig in ein Sei-

tental, und zwar bei Uttendorf rechts in Richtung Weißsee-Gletscherbahn. Nach zehn Kilometern auf kleiner, maßstäblicher Straße durch das Stubachtal windet sich die 7,2 Kilometer lange Panoramastraße Schneiderau-Enzingerboden (8) auf 1.480 Meter Höhe hinauf. Hier herrscht Hochspannung im wahren Sinn des Wortes, wie auch im nächsten sehenswerten Seitental von Kaprun (9): mittels hochgelegener Stauseen, die auch von den Gletschern rund um den Großglockner gespeist werden, erzeugen umweltverträgliche Wasserkraftwerke große Mengen von elektrischem Strom. Info-Pavillons und Tafeln geben Einblicke in diese baulich kühne Art der Energiegewinnung.

Baden mit Großglockner-Blick

Zurück auf der B 168 nähert sich die Tour „Rund um den Großglockner“ langsam ihrem Ende. Wer noch Zeit und Lust hat, kann einen Bummel durch Zell am See machen oder ein Bad in den Seefluten nehmen; für letzteres bietet sich das Nordufer des Sees beim Ortsteil Thumersbach an. Auch hier dominiert der Großglockner wieder das Erlebnis: Eindrucksvoll erhebt sich sein Massiv im Süden. Noch schöner Baden ist schwierig... 

Virgental, ein echtes Juwel



Hintersee, ein abseits gelegenes Kleinod



Tour 1 Tipps

Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl mit allen Abstechern: 337 km

Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl ohne Abstecher: 190 km

Das neue Tour 1-Ticket (Großglockner Hochalpenstraße, Kaiser Glocknerstraße, Felbertauernstraße) kostet nur 24 Euro und bringt gegenüber dem Einzelkauf eine Vergünstigung von 16 Prozent! Dabei ist eine zweite, kostenlose Fahrt über den Großglockner innerhalb von 10 Tagen nach der Erstfahrt enthalten. Dieser Gut-schein ist kennzeichengebunden.

Aus den 190 Kilometern der einfachen Rundtour kann mit Hilfe der Abstecher fast die doppelte Strecke werden: 17 Kilometer (einfach) sind es zum **Lucknerhaus**, weitere 19 Kilometer ins **Virgental**, 3,5 Kilometer zum **Hintersee**, 17 Kilometer ins **Stubachtal**, elf Kilometer ins **Kapruner Tal** und die Umrundung des **Zeller Sees** „kostet“ nochmals 12 Kilometer.

Am Matreier Tauernhaus unweit des Südporthals des Felbertauern-Tunnels beginnen **zwei schöne Wanderungen**: der Gletscher-Rundweg (4 Stunden) oder der deutlich kürzere Weg nach Innerschlöß (2 Stunden).

Schloss Bruck in Lienz: Museum der Stadt Lienz mit Galerie des Malers Albin Egger-Lienz; geöffnet Anfang Juni bis Mitte September täglich 10 bis 18 Uhr, bis Ende Oktober dann Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr. Tel. +43/(0)4852/62580. Info: www.museum-schlossbruck.at

Gasthof Groderhof, ganz hinten im Virgental Tel. +43/4877/6303 www.groderhof.at gasthof@groderhof.at

Motorrad-Treff am Iselsberger Hof Tel. +43/4852/64112 www.iselsbergerhof.at iselsbergerhof@netway.at

Zeller See mit Glocknermassiv





Die Nummern auf dieser Landkarte weisen auf wichtige Örtlichkeiten hin, die im vorangegangenen Textteil zu dieser Route genannt sind.

Die nachfolgend zuerst genannten Hotels, Pensionen und Hütten liegen unmittelbar an der Großglockner Hochalpenstraße. Die am Berg gelegenen Häuser halten für ihre Gäste das einzigartige Erlebnis einer Übernachtung unmittelbar im Hochgebirge außerhalb einer geschlossenen Ortschaft bereit. Die Reihenfolge der Nennungen entspricht dem Verlauf der Fahrt im Uhrzeigersinn und stellt keine Bewertung dar. Die Preise (in Euro) gelten für die günstigste Saisonzeit bei einem Aufenthalt von einer Nacht. Die außerhalb der Großglockner Hochalpenstraße gelegenen Häuser gehören entweder zu einer Vereinigung motorradspezifischer Hotels und Pensionen („MoHo“, „bikerhotels.at“) oder sind „Tourenfahrer“-Partnerhaus.

Großglockner Hochalpenstraße
 Gasthaus „Lukashansl“
 1.140 m, an der Kassa Fusch/Ferleiten
 (geöffnet Anfang Mai bis November)
 13 Betten, Ü/F p.P. im DZ 25,-
 A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6546/220
 Fax +43/(0)6546/220-4
 www.wildpark-ferleiten.at
 info@wildpark-ferleiten.at

(geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
 40 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/24666
 Fax +43/(0)4824/24668
 www.glocknerhaus.com
 info@glocknerhaus.com

Fax +43/(0)4852/64112-4
 www.iselsbergerhof.at
 iselsbergerhof@netway.at

Kals a. Gr.
 Alpengasthof Lucknerhaus***
 1.920 m, am Endpunkt der
 Kaiser Glocknerstraße
 38 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
 Glor-Berg 16
 A-9981 Kals a. Gr.
 Tel. +43/(0)4876/8555
 Fax +43/(0)4876/8555-5
 www.lucknerhaus.at
 info@lucknerhaus.at

Edelweißhütte, 2.571 m,
 auf der Edelweißspitze, (geöffnet
 Anfang Mai bis Ende Oktober)
 20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
 A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6545/7425
 Fax +43/(0)6545/7425
 www.edelweissspitze.at
 edelweissspitze@gmx.at

Gasthof Tauernalm***
 1.690 m, an der Kassa Heiligenblut
 (geöffnet Mitte Mai bis Mitte Oktober)
 20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 22,-
 Untertauern 30
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2059
 Fax +43/(0)4824/2059-31
 www.tauernalm.at
 tauernalm@peak.at

Kaprun
 Gasthof Auhof*** (TF-Partnerhaus)
 18 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 39,-
 Augasse 560
 A-5710 Kaprun
 Tel. +43/(0)6547/8540
 Fax +43/(0)6547/8540-20
 www.gasthof-auhof.at
 auhof@sbg.at

Alpenhotel Wallackhaus ***
 2.304 m, nahe Hochtor,
 (geöffnet von Mai bis September)
 70 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 24,-
 Untertauern 20
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2223
 Fax +43/(0)4822/2223-5
 www.wallackhaus.at
 wallackhaus@peak.at

Fusch
 Hotel Römerhof***
 170 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 30,-
 Glocknerstr. 77
 A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6546/2180
 Fax +43/(0)6546/21816
 www.roemerhof-fusch.at
 hotel@roemerhof-fusch.at

Zell am See
 Hotel Badhaus**** (TF-Partnerhaus)
 80 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 46,-
 Loferer Bundesstr. 77
 A-5700 Zell am See
 Tel. +43/(0)6542/728620
 Fax +43/(0)6542/7286244
 www.hotel-badhaus.at
 hotel@hotel-badhaus.at

Karl-Volkert-Haus
 2.148 m, an der Straße
 zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe,
 (geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
 48 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 19,-
 Winkl 35
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2518
 Fax +43/(0)4824/2518
 www.grossglocknerblick.com

Landgasthof Hotel Wasserfall***
 68 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 36,-
 Glocknerstr. 119
 A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6546/249
 Fax +43/(0)6546/249-5
 www.gasthof-wasserfall.at
 fusch@gasthof-wasserfall.at

Iselsberg-Stronach
 Hotel Iselsberger Hof***
 (MoHo- und TF-Partnerhaus)
 50 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 18,-
 Haus Nr. 42
 A-9991 Iselsberg-Stronach
 Tel. +43/(0)4852/64112

Saalbach
 Hotel Sonnegg**** (TF-Partnerhaus)
 30 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 30,-
 Schönleitenweg 552
 A-5753 Saalbach
 Tel. +43/(0)6541/7142
 Fax +43/(0)6541/7142-8
 www.sonnegg.at
 saalbach@sonnegg.at

Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, Fusch/Salzburg, Tel. +43/(0)6546/40122, www.nationalpark.at
 Nationalpark Hohe Tauern Tourismus, Gr-Kirchheim/Kärnten, Tel. +43/(0)4825/20049, www.nationalpark-grossglockner.at
 Osttirol Werbung, Tel. +43/(0)4852/65333, www.osttirol.com

Traumrouten vor majestätischer Kulisse

Majestätische Gipfel säumen die Traumrouten in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern auf dem Weg zur Lebensphilosophie Motorrad. Mit dem Bike unterwegs, gleiten blühende Bergwiesen an Ihnen vorbei. Sie gelangen zu glasklaren Bergseen, schlängeln sich durch wildromantische Täler – stets begleitet von klarer Luft und hoch aufragenden 3000er-Gipfeln.

Sich auf dem Motorrad höher und höher schrauben, Sonne und Kälte spüren, die Vegetationszonen bis zum ewigen Eis durchfahren – die wohl berühmteste Straße der Ostalpen, die Großglockner Hochalpenstraße, bietet Ihnen all das und noch mehr.

Nicht minder schön, aber eine Nummer milder ist die Gerlos Alpenstraße: an ihrem Rand locken die weltberühmten Krimmler Wasserfälle sowie die WasserWunderWelt Krimml.

Ob über den Pass Thurn nach Kitzbühel, über die Felbertauernstraße von Mittersill nach Osttirol oder eine Fahrt in eines der zahlreichen, als Geheimtipps gehandelten Täler des Nationalparks Hohe Tauern – Kilometer für Kilometer erleben Sie die Natur hautnah.

In den motorradfreundlichen Betrieben der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern erfahren Sie nicht nur herzliche Gastlichkeit bei regionalen Köstlichkeiten, sondern erhalten auch den einen oder anderen Tipp für außergewöhnliche Touren.

 Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern
A-5672 Ferienregion Nationalpark
Hohe Tauern, Z 100
Tel. +43/(0)6546/40122
Fax +43/(0)6546/40122-20
www.nationalpark.at
ferienregion@nationalpark.at



Gezackte Konturen, Nationalpark Hohe Tauern

Die G-Shops bieten Großglockner-Souvenirs

Entlang der 48 Kilometer langen Großglockner Hochalpenstraße finden Sie mehrere Shops, in denen die Großglockner Souvenirs mit dem original "G"-Logo angeboten werden.

Neben einer großen Auswahl von Souvenirs, Filmen, kalten Getränken, Kaffee oder Tee, Jausenweckerl, Zigaretten, gibt es auch spezielle Motorrad-Andenkenartikel (T-Shirts, Kappen, Stirnbänder, Pins, Aufkleber, Schlüsselanhänger, Postkarten etc.).

Besonders beliebt bei unseren Gästen sind aber die Gesundheitsprodukte, insbesondere die allseits bekannte "Murmeltiersalbe" sowie spezielle Produkte aus der Region zum Verzehr (Hirschsalami, Honig, Schnäpse etc.).

Die "G"-Shops finden Sie beim

- Pifflkar
- Museum "Alpine Naturschau"
- Fuscher Törl
- Edelweißspitze
- Hochtor-Süd
- Schöneck



Murmeltier, „pfliffiger“ Bewohner im Nationalpark

G-Shop am Pifflkar



Vom Großglockner nach Süden führt diese Tour. Die gezackten Lienzer Dolomiten werden gesäumt vom kurvigen Gailbergsattel, dem romantischen Lesachtal und dem breiten Pustertal. Als Dreingabe gibt's einen Abstecher ins ursprüngliche Villgratental und eine prächtige Höhenstraße.



Felszacken und zackige Kurven

Nicht einmal eine halbe Stunde benötigen Motorradfahrer, um vom majestätischen Großglockner zu den vielfältig gezackten Dolomiten zu gelangen. Dieser Gebirgsstock trägt allerdings einen Vornamen: Es handelt sich um die Lienzer Dolomiten, in ihrer Form den "echten" Dolomiten drüben in Südtirol zwar sehr ähnlich, aber aus Kalkstein bestehend. Höchster Gipfel ist die Große Sandspitze mit 2.772 Metern. Die Tour "Rund um die Lienzer Dolomiten" durch Kärnten und Osttirol weist Streckenabschnitte auf, die sowohl landschaftlich wie auch fahrerisch als ganz besondere Leckerbissen gelten dürfen.

Die Tour startet über die Südbahn der Großglockner Hochalpenstraße. Schon einen Kilometer nach der Kassenstelle weist in einer großen Rechtskehre (Nummer 27) ein Schild links nach Apriach und damit zugleich zu dem sehr idyllischen Apriacher Höhensträßchen (1 – Ziffern entsprechen der Markierung auf der Tourenkarte, S. 58), das einen einzigartigen Blick auf Heiligenblut, den

Großglockner und den Pasterzengletscher bietet. Ein paar Hundert Meter weiter in der ersten Rechtskurve führt links ein kurzer Abstecher zu einer Goldwaschanlage: Hier kann jedermann gegen Gebühr mit einer Leihpfanne sein Glück versuchen – gegen Aufpreis sogar mit Fundgarantie. Heute nur noch Touristenattraktion, war der Goldbergbau im 17. und 18. Jahrhundert eine der wichtigsten Einnahmequellen der Region.

In Döllach, nach rund zehn Kilometern, mündet das über weite Strecken nur eineinhalbspurige Apriacher Höhensträßchen wieder in die B 107. Hier lohnt ein Besuch des Volkskunde- und Bergbaumuseums in Schloss Großkirchheim (2). Die B 107 führt zügig das Mölltal hinunter nach Winklern mit seinem unübersehbaren Mautturm. Zwei Serpentinaugen und einige zackige Kurven später ist der 1.204 Meter hohe Iselsbergpass (3) erreicht: Der Blick auf die gegenüber liegenden Lienzer Dolomiten darf ohne Übertreibung als dramatisch bezeichnet werden. Vorbei am Iselsberger Hof (siehe auch Tour 1 "Rund um den Großglockner", Seite 40-49) führt die kurvenreiche Abfahrt hinunter ins Lienzer Becken und damit ins Drautal. Dann biegen wir zweimal links ab in Richtung Oberdrauburg und erreichen auf der ziemlich geraden, meist dichtbe-

fahrenen B 100 schnell die Abzweigung zum Gailbergsattel. Gleich nach dem Ortsende von Oberdrauburg steigert sich das Fahrvergnügen extrem: In gut ausgebauten Kehren geht es hinauf zur 982 Meter hohen Passhöhe (4) und in zügiger Fahrt hinunter nach Kötschach-Mauthen. Die Abzweigung der B 111, auch Karnische Dolomitenstraße genannt, ist unübersehbar.

Das Tal der tausend Kurven

Hier beginnt das Lesachtal und damit ein wahres Paradies für Motorradfahrer! Man könnte es auch das Tal der tausend Kurven nennen. Biegung reiht sich an Biegung, und weil die Strecke teils nur einspurig ist, wird hier höchste Konzentration benötigt – fast schwindelig könnte es einem bei diesem Tanz durch die zahllosen Kurven werden. Allerdings werden es von Jahr zu Jahr weniger. Schon einige große Brücken überspannen tief eingeschnittene Gräben und begradien damit die Strecke. Aber noch immer ist das Lesachtal (5) das Maß der Dinge in Sachen Kurvenspaß. Trotzdem: Auch der Blick nach links und rechts lohnt! Kaum woanders hat sich eine so unverfälschte bergbäuerliche Kulturlandschaft entwickelt und bis heute erhalten wie

hier. So wurde das Lesachtal 1995 als Landschaft des Jahres ausgezeichnet. Eine vollkommen neuartige und in diesem doch recht abgelegenen Tal unvermutete Attraktion stellt die im Spätherbst 2002 installierte Riesenschaukel "Mega Dive" dar; sie hängt unter einer 70 Meter hohen Straßenbrücke hinter dem Weiler Strajach. Die Einfahrt zum Schaukel-Parkplatz befindet sich 11,7 Kilometer nach Beginn der Lesachtalstraße in Kötschach-Mauthen. Einen Stopp wert ist auch Maria Luggau mit seiner Wallfahrtskirche Maria Schnee und dem Servitenkloster aus dem 16. Jahrhundert. Wenig später, in Wacht, wechselt das Tal seinen Namen: Aus dem zu Kärnten gehörenden Lesachtal wird das zu Osttirol gehörende Tiroler Gailltal.

Auch der Streckencharakter verändert sich: Ab der Landesgrenze sind die Kurven weiter, die Straße ist bis auf wenige kurze Stücke normal breit ausgebaut. Jenseits des Kartitscher Sattels, immerhin 1.530 Meter hoch, kommt noch einmal ein Kurvenkarussell, bevor bei Tassenbach die B 100 und damit wieder die Drau erreicht ist. Für die höchst lohnende Tour ins Villgratental biegen wir links Richtung Sillian ab. Bei der gedeckten, einst von durchreisenden schwäbischen Zimmerleuten errichteten "Punbrugge" beginnt der Abstecher in

St. Lorenzen, gemütliche Einkehr



Die Strajacher Kehren im Lesachtal



Bauernhaus im Villgratental



Durch das Lesachtal, ein Genuss



ein überaus reizvolles Seitental. Wer gerne ein paar Kilometer Sand, Kies und Schotter genießt, sollte in Außervillgraten rechts ins bald wildromantische Winkeltal abbiegen: Nach fünf Kilometern ist Schluss mit Asphalt, es folgen acht Kilometer Piste bis zur bewirtschafteten Volkzeiner Hütte (6) auf 1.800 Metern. Sie liegt inmitten einer weiten Almfläche. Auch für geübte Fahrer von Tourenmotorrädern ist die Strecke lohnend.

Freilichtbühne der Natur

Ebenso empfehlenswert ist die Weiterfahrt von Außervillgraten über Innervillgraten bis zum Talchluss in Kalkstein (7): Das Tal ist eine Freilichtbühne der Natur. Sprudelnde Wildbäche schlängeln sich durch weite, von Blumen übersäte Wiesen – verschwenderische Farbkompositionen meist in grün, weiß, blau und gelb. Jahrhunderte alte Bauernhäuser aus verwittertem Lärchenholz klammern sich förmlich an die steilen Hänge. Oft sind sie liebevoll renoviert, fast immer verschwenderisch mit Blumen geschmückt. Der einzige Marmorgrabstein des kleinen Friedhofes von Kalkstein erinnert an ein Drama, das hier im September 1982 geschah: Ein Mann wurde beim Wildern erschossen. Absichtlich und gezielt? Die Grab-

Inschrift behauptet es jedenfalls. Gegenüber dem Friedhof steht ein Gasthof mit schöner Terrasse: Das moderne Haus, ganz aus Holz und Glas und höchst geschmackvoll gestaltet, lädt nicht nur zu Speis' und Trank ein, sondern auch zum Nachdenken über moderne Architektur in den Alpen.

Wieder hinaus aus dem Villgratental, folgen wir bis Abfallersbach der B 100 in Richtung Lienz. Hier beginnt ein weiterer Leckerbissen: die 29 Kilometer lange Pustertaler Höhenstraße (8). Hoch über dem Drautal und vor der gewaltigen Kulisse der Lienzer Dolomiten, schlängelt sich das Sträßchen von einem Bergdorf zum anderen. In Bannberg bietet sich ein Abstecher über ein sechs Kilometer langes Mautsträßchen hinauf zur Hochsteinhütte (9) an. Die fünf Minuten Fußweg lohnen sich: Der Blick auf die 1.300 Meter tiefer gelegene Stadt Lienz und die Lienzer Dolomiten lässt niemanden kalt.

In Leisach mündet die Höhenstraße wieder in die B 100, Lienz mit seiner hübschen Altstadt (10) ist nicht weit und lohnt einen Spaziergang. Ebenfalls nur ein paar Kilometer sind es nach Tristach und dem oberhalb liegenden Tristacher See (11): Osttirols einziger Badesee überzeugt mit glasklarem und warmem Wasser. Der Rückweg über Iselsberg und Winklern ist einfach: "Großglockner" steht schließlich auf jedem Wegweiser... 

Apriacher Höhenstraße, ein Geheimtipp



Volksmusik, noch ganz echt



Unterstaller Alm, ganz hinten im Villgratental



Pustertaler Höhenstraße und die Lienzer Dolomiten



Tour 2 Tipps

Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl mit allen Abstechern: 260 km

Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl ohne Abstecher: 201 km

Wer sich ins **Villgratental** und seine Seitentäler wagt, sollte für die zusätzliche Strecke von knapp 60 Kilometern inklusive Stopps mindestens drei Stunden einkalkulieren.

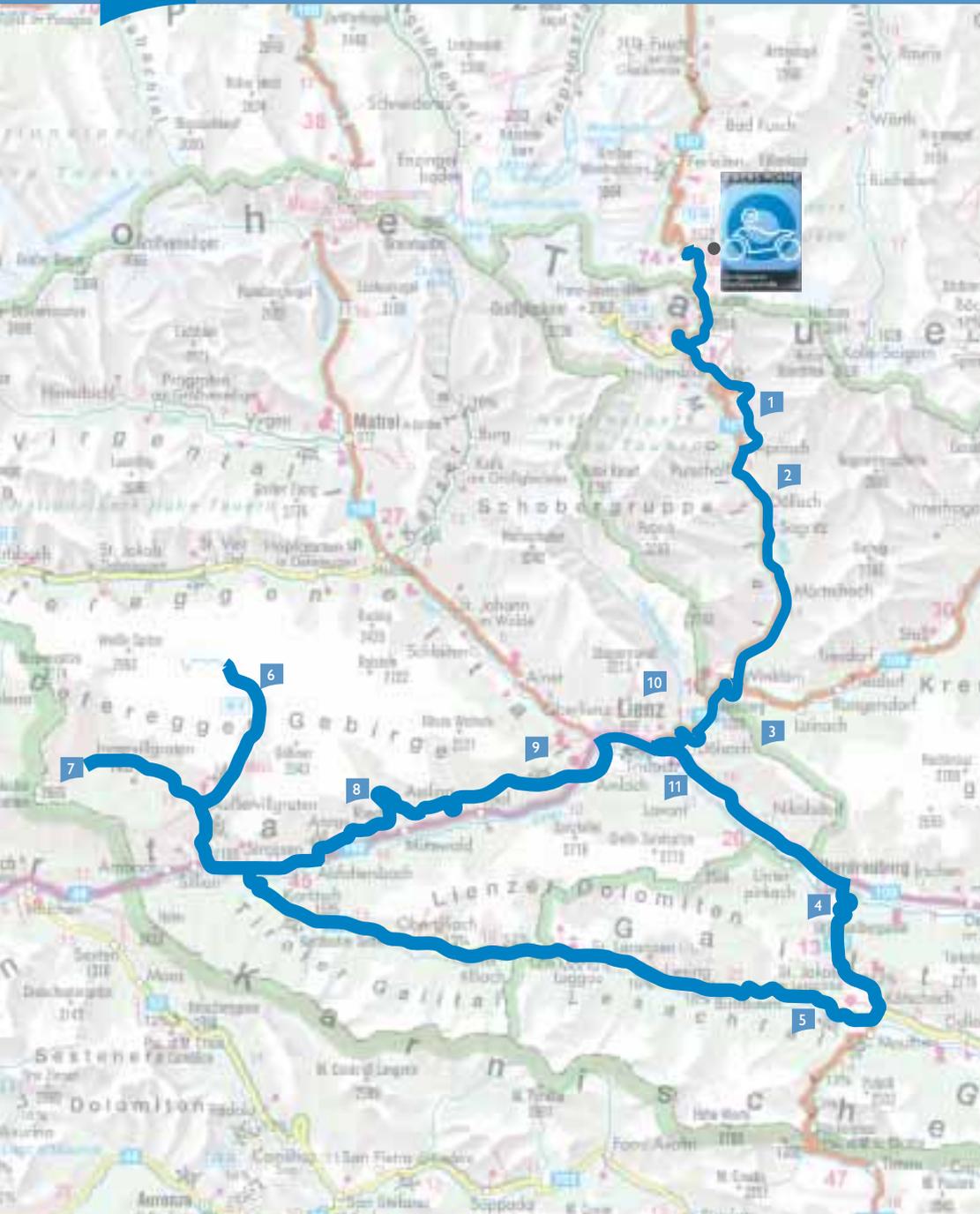
Die **Goldwaschanlage im Fleißtal** unweit der Fleißkehre ist von Juni bis Ende September montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Mit Fundgarantie kostet der Spaß 17 Euro, ohne 7 Euro. Tel. +43/(0)4824/2109.

Schloss Großkirchheim in Döllach ist als Museum der Volkskunde und dem Goldbergbau gewidmet; täglich um 13.30 Uhr finden Führungen statt. Tel. +43/(0)4825/226.

Strandbad Tristacher See oberhalb von Lienz: Geöffnet von Anfang Juni bis Anfang September. Tageskarte Erwachsene 3,10 Euro, Halbtageskarte ab 12 Uhr 1,20 Euro.

"Mega-Dive" im Lesachtal: Info und Anmeldung bei "Fit & Fun" unter Tel. +43/(0)4716/597 oder +43/(0)676/5029172 oder +43/(0)676/5049169.

Ein echter Geheimtipp: Einsam und kurvig von Bannberg auf der Hochstein-Straße bis zur **Hochsteinhütte** in 2.000 Metern Höhe (3 Euro). Dort kann man sogar ein Nachtlager haben.



Die nachfolgend zuerst genannten Hotels, Pensionen und Hütten liegen unmittelbar an der Großglockner Hochalpenstraße. Die am Berg gelegenen Häuser halten für ihre Gäste das einzigartige Erlebnis einer Übernachtung unmittelbar im Hochgebirge außerhalb einer geschlossenen Ortschaft bereit. Die Reihenfolge der Nennungen entspricht dem Verlauf der Fahrt in der vorgeschlagenen Richtung und stellt keine Bewertung dar. Die Preise (in Euro) gelten für die günstigste Saisonzeit bei einem Aufenthalt von einer Nacht. Die außerhalb der Großglockner Hochalpenstraße gelegenen Häuser gehören entweder zu einer Vereinigung motorradspezifischer Hotels und Pensionen („MoHo“, „bikerhotels.at“) oder sind „Tourenfahrer“-Partnerhaus.

Großglockner Hochalpenstraße
 Gasthaus „Lukashansl“
 1.140 m, an der Kassa Fusch/Ferleiten
 (geöffnet Anfang Mai bis November)
 13 Betten, Ü/F p.P. im DZ 25,-
 A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6546/220
 Fax +43/(0)6546/220-4
 www.wildpark-ferleiten.at
 info@wildpark-ferleiten.at

Alpincenter Glocknerhaus
 2.132 m, an der Straße
 zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe,
 (geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
 40 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/24666
 Fax +43/(0)4824/24668
 www.glocknerhaus.com
 info@glocknerhaus.com

Maria Luggau
 Gasthof Paternwirt***
 („bikerhotels.at“ und TF-Partnerhaus)
 30 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 31,-
 A-9655 Maria Luggau 30
 Tel. +43/(0)4716/288
 Fax +43/(0)4716/288-55
 www.tiscover.com/paternwirt
 paternwirt@net4you.at
 info@paternwirt.at

Edelweißhütte, 2.571 m,
 auf der Edelweißspitze, (geöffnet
 Anfang Mai bis Ende Oktober)
 20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
 A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6545/7425
 Fax +43/(0)6545/7425
 www.edelweisspitze.at
 edelweisspitze@gmx.at

Gasthof Tauernalm***
 1.690 m, an der Kassa Heiligenblut
 (geöffnet Mitte Mai bis Mitte
 Oktober)
 20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 22,-
 Untertauern 30
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2059
 Fax +43/(0)4824/2059-31
 www.tauernalm.at
 tauernalm@peak.at

Untertilllach
 Landhotel Tilliacher Hof***
 (TF-Partnerhaus)
 23 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 45,-
 Aue-Bichl-Winkl 57
 A-9942 Untertilllach
 Tel. +43/(0)4847/63030
 Fax +43/(0)4847/630324
 www.tiscover.com/tilliacherhof
 tilliacherhof@utanet.at

Stand: März 2004

Alpenhotel Wallackhaus ***
 2.304 m, nahe Hochtor,
 (geöffnet von Mai bis September)
 70 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 24,-
 Untertauern 20
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2223
 Fax +43/(0)4822/2223-5
 www.wallackhaus.at
 wallackhaus@peak.at

Iselsberg-Stronach
 Hotel Iselsberger Hof***
 (MoHo- und TF-Partnerhaus)
 50 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 18,-
 Haus Nr. 42
 A-9991 Iselsberg-Stronach
 Tel. +43/(0)4852/64112
 Fax +43/(0)4852/64112-4
 www.iselsbergerhof.at
 iselsbergerhof@netway.at

* Die MoHo-Hotelgruppe besteht aus elf österreichischen Hotels und Pensionen, die sich das konsequente Eingehen auf die Bedürfnisse motorradfahrender Gäste auf die Fahne geschrieben haben. Info: www.moHo.at.

Karl-Volkert-Haus
 2.148 m, an der Straße
 zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe,
 (geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
 48 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 19,-
 Winkl 35
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2518
 Fax +43/(0)4824/2518
 www.grossglocknerblick.com

Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, Fusch/Salzburg, Tel. +43/(0)6546/40122, www.nationalpark.at
 Nationalpark Hohe Tauern Tourismus, Gr-Kirchheim/Kärnten, Tel. +43/(0)4825/20049, www.nationalpark-grossglockner.at
 Osttirol Werbung, Tel. +43/(0)4852/65333, www.osttirol.com

Die Nummern auf dieser Landkarte weisen auf wichtige Örtlichkeiten hin, die im vorangegangenen Textteil zu dieser Route genannt sind.

0 4 8 12 16 20 km

Staunen statt stauen - Nationalparkstraße Felbertauern

Ideale Ergänzung zum Fahrerlebnis Glocknerstraße sind die langgezogenen Kurven des ruhigen Felbertauern zwischen Matriei i. Osttirol und Mittersill. Ein „Rundfahrtticket“ macht die sportlich-romantische Runde auch noch günstig, für nur 23 Euro öffnet sich der Schranken an den Mautstellen beider Pässe. Wer den Felbertauern an einem Tag hin und retour überquert, macht das mit dem "Bonus-ticket" um 15 Euro.

Gründe für eine Spritztour über die Nationalparkstraße in den Süden gibt's genug. Die quirlige Dolomitenstadt Lienz lockt im Sommer mit Straßentheater, Stadtfest und hochkarätigen Ausstellungen auf Schloss Bruck. Meist reizt den Großstadt-Biker aber einfach die Gelegenheit, nur drei Stunden von München entfernt plötzlich mitten in der atemberaubenden Natur des Nationalparks Hohe Tauern aufzuatmen. Geheimtipp: zwei Kilometer nach dem Südportal des Tunnels zweigt

Richtung Lienz eine kleine Straße zum Matriei Tauernhaus ab. Wer sich die Beine vertreten möchte, parkt hier und wandert gemütlich zu den malerischen Gschlössalmen. Ein Erlebnis!

Aktuelle Hinweise, Veranstaltungen und Tipps finden sich auf der informativen Website der Felbertauernstraße: www.felbertauernstrasse.at

Felbertauernstraße AG
Albin Egger-Straße 17
A-9900 Lienz
Tel.: +43/(0)4852/63330
Fax: +43/(0)4852/63330-18
www.felbertauernstrasse.at
info@felbertauernstrasse.at



Felbertauernstraße, zügig und sicher

...nicht einfach nur ein Ausflug!

Vorbei am höchsten Berg Österreichs, dem Großglockner, einem der saubersten Flüsse Österreichs, der Möll, einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt und den Kärntner Menschen, welche die natürliche Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft noch leben.

Lassen Sie den Alltags-Stress zuhause, nehmen Sie sich Zeit und genießen Sie eine traumhafte Hochgebirgsstraße und 13 idyllische Dörfer entlang der Möll. Sie laden ein zum Entspannen und Relaxen, zum Genießen und Staunen.

Der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, ein Natur- und Bergerlebnis in einer atemberaubenden Kulisse! Geborgenheit und Gemütlichkeit zwischen bäuerlicher Kultur und schroffer Bergwelt.

Erleben Sie mit allen Sinnen ein phantastisches Naturschauspiel in perfekter Symbiose zwischen Tieren, Pflanzen und Menschen.

Auf über 1.200 km Wanderwegen erwarten Sie viele Lebewesen des Parks: eine Schar Murmeltie-

re, welche Ihren Weg kreuzt oder einem Steinbock, der stolz zwischen den Felsen Ihre Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Auch der König der Lüfte – der Adler ist leicht zu entdecken!

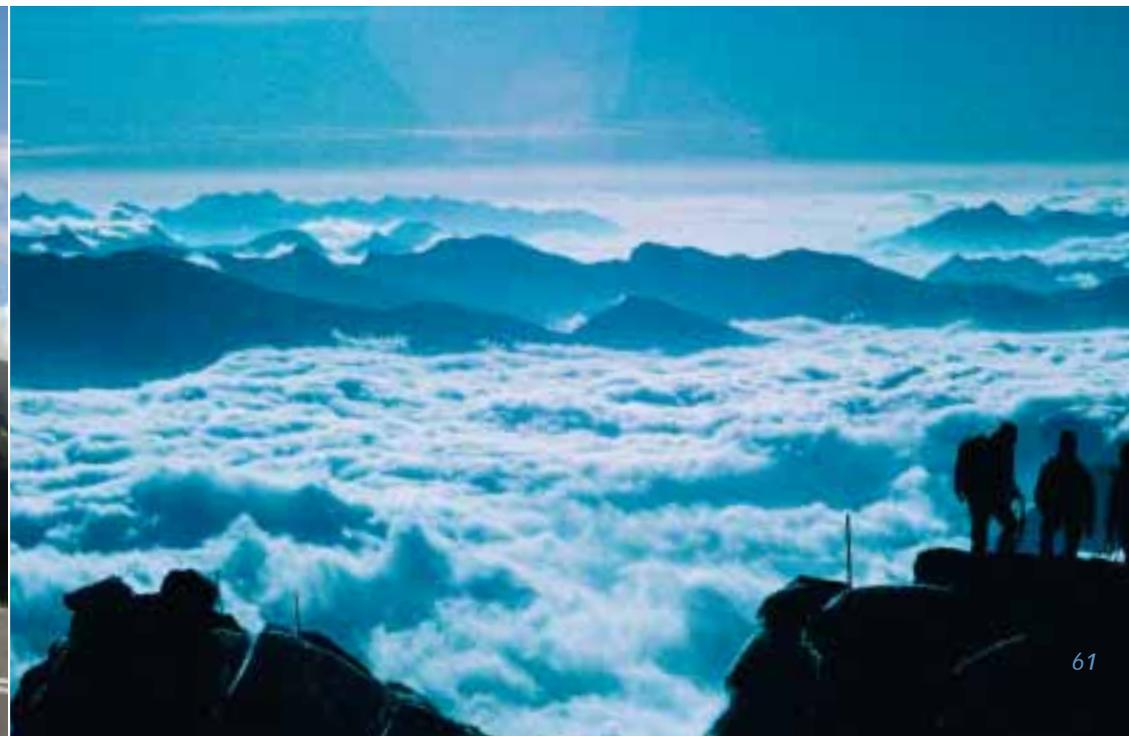
Genießen Sie familiäre Atmosphäre und ehrliche Aufmerksamkeit statt anonymen Großhotels.

Sie werden staunen... über sich, über längst verloren geglaubte Empfindungen, über die Nähe. Die Nähe der beeindruckenden Gipfel, die Nähe zur Natur und die Nähe zu sich selbst.

Nationalpark Hohe Tauern
– Großglockner Tourismus GmbH
Döllach 1
9843 Großkirchheim
Tel: +43/(0)4825/20049
Fax: +43/(0)4825/20049-4
www.nationalpark-grossglockner.at
tourismus@hohetauern.at



Nebelmeer im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten



Fahrspaß ohne Ende verspricht der Ausflug vom Großglockner zum Nationalpark Nockberge. Durch das Mölltal geht's zum Millstätter See und zur Nockalmstraße. Das kurvenreiche Liesertal und die grandiose Malta-Hochalmstraße hinauf zu Österreichs höchster Staumauer sind weitere Attraktionen.



Von Nock´n und Wellen

Wer die grandiose Erscheinung des Hochgebirges mit den lieblichen Eindrücken der Kärntner Seenlandschaft und dem Erlebnis einer einzigartigen Mittelgebirgslandschaft kombinieren möchte, kann all dies in einen Tagesausflug packen. Großglockner, Millstätter See und Nockalm mit der prächtigen Nockalmstraße heißen die Höhepunkte dieser Tour, die durch einige Abstecher individuell abgewandelt werden kann. In jedem Fall heißt es früh aufstehen und starten, denn es kommen deutlich über 300 Kilometer zusammen – sie sind aber von der allerfeinsten, nämlich der kurvigen Art... Start zur Nockalm-Runde ist auf der Südseite des Großglockners. Die schönste, aber auch zeitraubendste Art, das Mölltal hinunter zu fahren, ist sicher, wie bei Tour 2, die Route über die Apriacher Höhenstraße (1 – *Ziffern entsprechen der Markierung auf der Tourenkarte S. 68*). In Winklarn biegt die B 106 links ab und führt in einem weiten Bogen auf der Nordseite der mächtigen, bis 2.701 Meter aufragenden Kreuzeck-Gruppe ostwärts. Die Straße durchs Mölltal ist gut ausgebaut, die Kurven sind meist weit geschwungen und übersichtlich, und so

gelangen wir zügig nach Obervellach; hier ist links am Berghang die Eisenbahn-Trasse erkennbar, welche die Hohen Tauern quert. Sie eröffnet die reizvolle Möglichkeit, den Großglockner auch auf der Ostseite zu umrunden: Die Österreichischen Bundesbahnen befördern nach einer mehrjährigen Pause seit 2003 wieder Motorräder in der Tauernschleuse zwischen Mallnitz und Böckstein. Beim Ort Außerfragant weisen erstmals Kraftwerks-Druckrohre darauf hin, dass in dieser Region Strom primär durch Wasserkraft erzeugt wird. Bei Kolbnitz (2) sind links am Hang meterdicke Rohre erkennbar, in denen das in mächtigen Speicherseen der Reißbeck-Gruppe gesammelte Wasser zu den Turbinen des Speicherkraftwerks "Malta-Reißbeck" herunterstürzt. Nirgendwo auf der Welt wird eine größere Fallhöhe als hier erreicht: 1.773 Meter sind es von den Speicherseen bis herunter ins Tal. Führungen durch die zur Tauern-Touristik GmbH gehörende Anlage finden nach Vereinbarung statt, ein Besucherparkplatz ist vorhanden. Die Speicherseen erblickt nur, wer den später erwähnten Abstecher ins Maltatal angeht und bis ganz nach oben zur Stauwerksmauer fährt. Am einfachsten zum Millstätter See geht's über die Autobahn (Achtung: "Pickerl" nötig!); Schilder weisen klar den Weg. Ansonsten führt die Strecke in Richtung Spittal; das wunderschöne Renaissance-



Dem Himmel nahe! Bikers in Heaven

Schloss Porcia (3) aus dem späten 16. Jahrhundert ist einen Abstecher in die Innenstadt wert. Die Schilder zum Millstätter See führen zu einer der schönsten Kärntner "Badewannen". In Millstatt lohnt sich vor allem für kulturell Interessierte ein Besuch des Stiftes Millstatt mit seinem bedeutsamen Stiftsmuseum. Der See, ein 12 Kilometer langes, aber nur knapp zwei Kilometer breites und bis zu 147 Meter tiefes Überbleibsel der Eiszeit, ist ein beliebtes Urlaubsrevier (4). Zahlreiche Strandbäder locken an heißen Tagen in Seeboden oder Millstatt rechts, also südlich der Bundesstraße 98 zum Sprung in die Wellen. Weiter geht es auf der B 98 in Richtung Radenthein. Jenseits des Millstätter Sees beginnt die charakteristische Land-

schaft der Nockberge. Ihr Name "Nock'n" leitet sich von ihrer runden Form ab; meist sind die Gipfel zwischen 2.000 und 2.400 Meter hoch und relativ leicht erwanderbar. Das Kerngebiet der "Nock Mountains" wurde 1987 zum Nationalpark erklärt – die 34 Kilometer lange, entgeltpflichtige Nockalmstraße (5) führt mitten hindurch! Sie ist über Radenthein, Bad Kleinkirchheim und Ebene Reichenau leicht erreichbar und gut ausgeschildert. Die Kassenstelle liegt auf 1.270 Metern Höhe, maximal werden 2.042 Meter erreicht. Auf ihrer südlichen Seite steigt sie schon bald nach dem Beginn mit vielen Kurven und Serpentinauf über 2.000 Meter an und eröffnet von der Schiestlscharte aus einen schönen Blick: Pfannock, Sau-

Millstätter See, Badevergnügen



Reicher Blumenschmuck wirkt einladend



Eindrucksvolle Kulisse mit seltenem Karst im Nationalpark Nockberge



nock, Rosennock... Die Funktionsweise der sagenumwobenen "Wunschglocke", die sich hinter der Glockenhütte befindet, ist selbst erklärend: Man muss einfach dran glauben! Die Strecke führt in zahllosen Kurven durch den größten Fichten-, Lärchen- und Zirbenwald der Ostalpen. Doch immer wieder öffnet sich der Blick auf die rundgeschliffenen Berggipfel, die "Nock'n". Das Karlbäd, ungefähr auf halber Strecke gelegen, gehört zu den Kuriositäten dieser Region: Das Wasser der heilkräftigen Karlquelle wird in Lärchenholztröge geleitet und dort mit Hilfe von heißen Steinen erhitzt. Die Tröge werden nach dem Besteigen mit einem Brett abgedeckt, nur der Kopf des Badenden schaut heraus. Zuschauen ist nicht möglich, ausprobieren schon. Dazu ist allerdings mehr als nur eine kurze Kaffeepause nötig.

Ebenfalls einen Stopp wert ist die einige Serpentinauen weiter gelegene Zechneralm: hier findet sich nicht nur leichter Platz für eine Rast auf der sonnigen Terrasse, sondern es gibt auch Spezialitäten aus eigener Produktion: Sowohl der Apfelsaft wie der Speck oder auch die Hirschsalami sind eine echte Besonderheit! Das integrierte Almwirtschaftsmuseum informiert über die Lebensweise der Vorfahren dieser Region. Neben Karlbäd und Zechneralm gibt es noch einige andere, teils etwas abseits gelegene Einkehrstationen, bei denen sich vorzüglich rasten lässt.

Zurück in Richtung Großglockner geht es ab Innerkrams den Krambach entlang: Auch hier findet sich selten eine Gerade mit mehr als 100 Metern

Länge. Direkt über dem Ort Kremsbrücke spannt sich, mächtig und beinahe bedrohlich zugleich, ein Viadukt der Tauernautobahn. Ihrer Existenz verdanken wir eine der schönsten Bundesstraßen-Routen: Die 25 Kilometer auf der B 99 entlang des Flüsschens Lieser bis Spittal gehören zum Feinsten, was man auf zwei Rädern geboten bekommen kann! Allerdings machen wir bei Gmünd, also schon 9,5 Kilometer nach Kremsbrücke, einen Abstecher mit gleich mehreren Stopps (6): Zum einen lockt das dort befindliche Porsche-Museum, das seinen Reiz nicht zuletzt aus der Tatsache bezieht, dass die Porsche-Prototypen hier in Gmünd von Ferdinand Porsche fahrfertig entwickelt worden sind.

Die „geteilte Kirche“

Auch der stimmungsvolle Hauptplatz des Städtchens Gmünd mit seinen schönen Hausfassaden und gemütlichen Gasthäusern, stilvoll begrenzt von zwei Stadttoren aus dem 16. Jahrhundert, lohnt den Besuch. Wer beim Café Nußbaumer im Schatten der Kastanien einen gerührten Eiscafé bestellt, darf sich auf einen kulinarischen Höhepunkt freuen. Eine kulturelle Besonderheit dagegen stellt der Besuch der "geteilten Kirche" dar. Sie liegt am nördlichen Stadtrand Gmünds, links oberhalb der B 99. Schon seit mehr als 200 Jahren sind der Altarraum und der zweistöckige Raum für die Gläubigen durch die einstige Römerstraße getrennt. Von Gmünd aus kommen wir zu einem weiteren

Höhepunkt dieser Tour: Die Malta-Hochalmstraße führt auf knapp 30 Kilometern Länge von 741 auf fast 2.000 Meter ins vergletscherte Herz des Nationalparks Hohe Tauern. Zwei beeindruckende Wasserfälle säumen die kurvige Bergstrecke, nach einigen rohen Felstunnels und zahlreichen Kehren fällt ganz oben der Blick auf die Kölnbreinsperre (7), mit 200 Metern Österreichs höchste Staumauer. Hinter die Kulissen lässt sich bei einer Führung ins Innere der bis zu 41 Meter breiten Staumauer blicken. Ein Teil des in dieser Region gesammelten Wassers entfaltet seine Kraft, wie schon gesehen, im Drautal bei Kolbnitz.

Zurück im Tal, folgt der Kurvenspaß der stets das Lieser-Ufer säumenden B 99 bis nach Spittal. Selten gibt es Bundesstraßen mit solch feinem Asphalt und zugleich solch packender Streckenführung. Doch Achtung: "Auslaufzonen" gibt es keine! Von Spittal an der Drau aus erfolgt die Rückfahrt zum Großglockner. Bis Obervellach geht es wieder zügig die B 106 entlang, dann besteht die Möglichkeit, mit Hilfe der Tauern-Bahnverladung (8) ins Gasteiner Tal zu kommen. Der Bahnhof Mallnitz liegt wenige Kilometer und einige Kehren oberhalb von Obervellach. Die Fahrt durch das Gasteiner- und Salzachtal ist abwechslungsreich, nimmt aber deutlich mehr Zeit in Anspruch als die Rückfahrt durch das Mölltal auf den Großglockner. Bevor wir ihn von Süden her erreichen, liegt 5,4 Kilometer hinter Döllach der Jungfrauensprung. Eine Info-Tafel erklärt den bemerkenswerten Namen des schönsten Wasserfalls im Mölltal. 

Tour 3 Tipps

Länge ab/bis Fuscher Törl mit allen Abstechern: 396 km
Länge ab/bis Fuscher Törl ohne Abstecher: 332 km

Beim Kauf des vergünstigten Tour 3-Tickets (Großglockner, Nockalm, Malta-Hochalmstraße) für 25 Euro sparen Motorradfahrer gegenüber dem Einzelkauf ca. 20 Prozent! Dabei ist eine zweite, kostenlose Fahrt über den Großglockner innerhalb von 10 Tagen nach der Erstfahrt enthalten. Dieser Gutschein ist kennzeichengebunden.

Zu den 332 Kilometern Strecke für die Basistour addieren sich 64 Kilometer für die Fahrt zur Kölnbreinsperre: dafür sind mindestens zwei Stunden nötig bzw. sinnvoll.

Die Raggaschlucht bei Flattach ist eine der schönsten Schluchten der Alpen; geöffnet von 8. Mai bis 10. Oktober 2004. Eintritt: 5,- Euro. Info: Tel. +43/(0)4785/615 oder 333.

Das überaus sehenswerte Schloss Porcia in Spittal, direkt am Hauptplatz gelegen, beeindruckt mit seinem Innenhof (ganzjährig kostenfrei zugänglich) und seinem Museum für Volkskultur im 2. und 3. Obergeschoss. Eintritt: 4,50 Euro. Tel. +43/(0)4762/2890. Info: www.museum-spittal.com

Das Stiftsmuseum in Stift Millstatt bietet einen Überblick über die Besiedelung und Entwicklung der Region von der Jungsteinzeit bis zum Barock. Eintritt: 2,50 Euro. Tel. +43/(0)4766/3099. Info: www.buk.ktn.gv.at/stiftsmusmill

Die Abfahrtszeiten der ÖBB-Tauernschleuse (Fahrzeit des Autoreisezugs 13 Minuten) und eventuell vorhandene freie Plätze sind zu erfahren unter: Tel. +43/(0)4784/600385. Info: www.boeckstein.at/tauernschleuse.htm

Hilfreiche Internet-Adressen
www.nockalmstrasse.at www.nockberge.at
www.millstatt-see.co.at www.verbund.at
www.porschemuseum.at www.tauerntouristik.at

Maltatal Wasserfall, sprühendes Leben

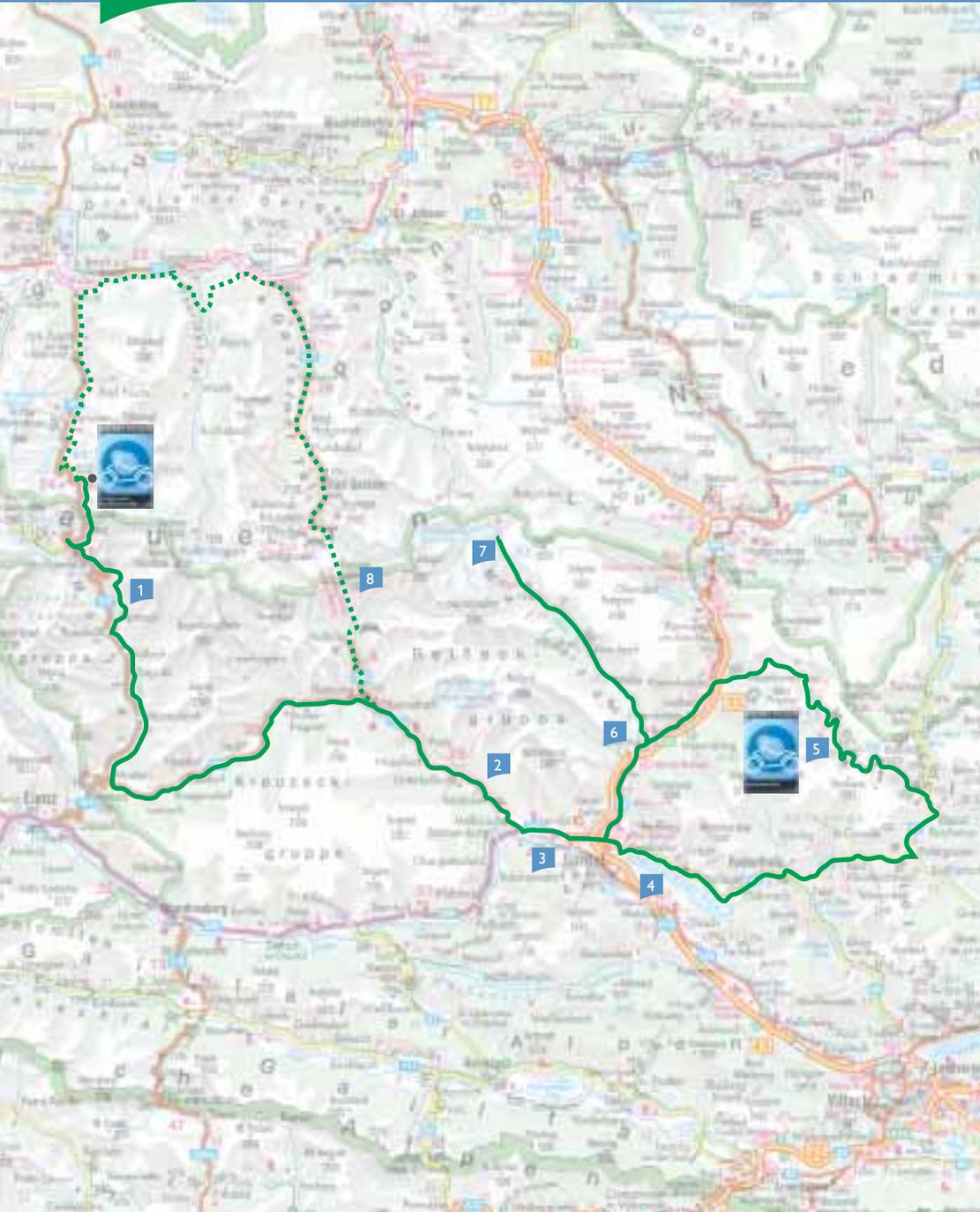


Kölnbreinsperre, ganz oben im Maltatal



Hauptplatz in Gmünd, schön zum Rasten





Die nachfolgend zuerst genannten Hotels, Pensionen und Hütten liegen unmittelbar an der Großglockner Hochalpenstraße bzw. an der Nockalmstraße. Die am Berg gelegenen Häuser halten für ihre Gäste das einzigartige Erlebnis einer Übernachtung unmittelbar im Hochgebirge außerhalb einer geschlossenen Ortschaft bereit. Die Reihenfolge der Nennungen entspricht dem Verlauf der Fahrt in der vorgeschlagenen Richtung und stellt keine Bewertung dar. Die Preise (in Euro) gelten für die günstigste Saisonzeit bei einem Aufenthalt von einer Nacht. Die außerhalb der Großglockner Hochalpenstraße bzw. der Nockalmstraße gelegenen Häuser gehören entweder zu einer Vereinigung motorradspezifischer Hotels und Pensionen („MoHo“, „bikerhotels.at“) oder sind „Tourenfahrer“-Partnerhaus.

Grossglockner Hochalpenstraße
 Gasthaus „Lukashansl“
 1.140 m, an der Kassa Fusch/Ferleiten
 (geöffnet Anfang Mai bis November)
 13 Betten, Ü/F p.P. im DZ 25,-
 A-5672 Fusch/Grossglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6546/220
 Fax +43/(0)6546/220-4
 www.wildpark-ferleiten.at
 info@wildpark-ferleiten.at

Edelweißhütte, 2.571 m,
 auf der Edelweißspitze, (geöffnet
 Anfang Mai bis Ende Oktober)
 20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
 A-5672 Fusch/Grossglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6545/7425
 Fax +43/(0)6545/7425
 www.edelweissspitze.at
 edelweissspitze@gmx.at

Alpenhotel Wallackhaus ***
 2.304 m, nahe Hochtor,
 (geöffnet von Mai bis September)
 70 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 24,-
 Untertauern 20
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2223
 Fax +43/(0)4822/2223-5
 www.wallackhaus.at
 wallackhaus@peak.at

Karl-Volkert-Haus
 2.148 m, an der Straße
 zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe,
 (geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
 48 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 19,-
 Winkl 35
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2518
 Fax +43/(0)4824/2518
 www.grossglocknerblick.com

Alpincenter Glocknerhaus
 2.132 m, an der Straße
 zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe,
 (geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
 40 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/24666
 Fax +43/(0)4824/24668
 www.glocknerhaus.com
 info@glocknerhaus.com

Gasthof Tauernalm***
 1.690 m, an der Kassa Heiligenblut
 (geöffnet Mitte Mai bis Mitte
 Oktober)
 20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 22,-
 Untertauern 30
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2059
 Fax +43/(0)4824/2059-31
 www.tauernalm.at
 tauernalm@peak.at

Nockalmstraße
 Gasthof Nockalmhof**, 1.700 m,
 direkt an der Nockalmstraße
 (geöffnet von 20.5. bis 1.10.)
 20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 25,-
 Haus Nr. 91
 A-9862 Innerkrems
 Tel. +43/(0)4736/20071
 www.nockalmhof.at
 info@nockalmhof.at

Kremsbrücke
 Erlebnis-Wandergasthof Klammer
 26 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 26,-
 A-9862 Kremsbrücke 7
 Tel. +43/(0)4735/219
 Fax +43/(0)4735/219-4
 www.gasthof-klammer.at
 gh-klammer@aon.at

Malta-Hochalmstraße
 Bergrestaurant Hotel Malta***
 (TF-Partnerhaus), 1.920 m, am End-
 punkt der Malta-Hochalmstraße
 50 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
 A-9854 Malta
 Tel. +43/(0)4783/2504
 Fax +43/(0)4783/2504-228
 www.tauerntouristik.at
 Karin.Weratschnig@verbund.at

Iselsberg-Stronach
 Hotel Iselsberger Hof***
 (MoHo- und TF-Partnerhaus)
 50 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 18,-
 Haus Nr. 42
 A-9991 Iselsberg-Stronach
 Tel. +43/(0)4852/64112
 Fax +43/(0)4852/64112-4
 www.iselsbergerhof.at
 iselsbergerhof@netway.at

Stand: März 2004

* Die MoHo-Hotelgruppe besteht aus elf österreichischen Hotels und Pensionen, die sich das konsequente Eingehen auf die Bedürfnisse motorradfahrender Gäste auf die Fahne geschrieben haben. Info: www.moho.at.

Die Nummern auf dieser Landkarte weisen auf wichtige Örtlichkeiten hin, die im vorangegangenen Textteil zu dieser Route genannt sind.

Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, Fusch/Salzburg, Tel. +43/(0)6546/40122, www.nationalpark.at
 Nationalpark Hohe Tauern Tourismus, Gr-Kirchheim/Kärnten, Tel. +43/(0)4825/20049, www.nationalpark-grossglockner.at
 Millstätter See Tourismus, Tel. +43/(0)4766/37000, www.millstaettersee.at
 Nockberge Tourismus, Tel. +43/(0)4240/20600, www.nockberge.at
 Tourismusverband Lieser- Maltatal, Tel. +43/(0)4732/2222, www.familiental.com

Der Millstätter See – Das Juwel in Kärnten

Wer Familie hat, kennt das Problem: die einen wollen Ferien in den Bergen, die anderen einen erfrischenden Badeurlaub und die dritte Fraktion will einfach ab in den Süden. Die einen wollen Natur pur, die anderen Kultur und Events. Und das Motorrad soll schließlich auch noch dabei sein. Wie soll man sich da entscheiden? Aber vielleicht lässt sich ja das alles auch vereinbaren...

Badespaß am kristallklaren Millstätter See. Naturverbundene Erholung in den umliegenden Hügeln und Bergen. Südliche Lebensart in den Gemeinden am Ufer – die Region Millstätter See ist eine ideale Kombination. Hier kann jeder auf seine Art die Natur genießen: Wasserratten kommen genauso auf ihre Kosten wie Wanderfreunde oder Gipfelstürmer. Wer sich einfach nur dem „dolce far niente“ hingeben will, wird hier ebenfalls glücklich sein.

Zahlreiche Veranstaltungen und Programme lassen Besucher Natur und Kultur neu entdecken.

Vom historischen Museum Teurnia über das Renaissance-Schloss Porcia bis hin zum Stift Millstatt bietet der Millstätter See zahlreiche Sehenswürdigkeiten und viel Abwechslung.

Ob die Musikwochen Millstatt, die Komödienspiele Porcia in Spittal oder die Ritterspiele auf Burg Sommeregg – ein Besuch der kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen lohnt sich immer. Das ganze Jahr über genießen die Gäste das südliche Klima und die Lage zwischen Berg und See. Und natürlich herrliche Panorama-Strecken.

Millstätter See Tourismus GmbH
Marktplatz 14, A-9872 Millstatt
Tel. +43/(0)4766/3700-0
Fax +43/(0)4766/3700-8
www.millstaettersee.at
info@millstatt-see.co.at



Der Millstätter See, eingebettet in Berge



Nationalpark-Biken im Lieser- Maltatal

Gut in Fahrt! Ob Sie sich im Urlaub danach sehnen, gelassen einen Gang zurückzuschalten, oder ob Sie am liebsten so richtig lässig Gas geben wollen: im Lieser- Maltatal kommen Sie mit Sicherheit in Fahrt – ganz besonders mit dem Motorrad. Hier warten starke Straßen, rassistige Routen und prächtige Panoramatauren darauf, entdeckt zu werden. Das Paradies liegt vor der Haustür: Von der kurvenreichen Malta-Hochalmstraße bis zur eindrucksvollen Großglockner-Rundfahrt ist alles geboten. Auch der Nationalpark Nockberge und die 34 Kilometer lange Nockalmstraße mit ihren 52 Kehren sind nicht weit.

Sie haben gerade kein eigenes Motorrad, wollen aber wieder mal an der großen Freiheit schnuppern? Kein Problem, bei uns können Sie günstig ein Motorrad leihen. Egal ob Sie cruisen oder auf einer

leichten Enduro maximalen Kurvenspaß genießen wollen. Neben der guten Straßen-Lage punktet das Lieser- Maltatal auch mit motorradfreundlichen Unterkünften. Eine Reihe von Betrieben bieten Trockenmöglichkeiten für die nasse Kombi, einen sicheren Unterstellplatz fürs Bike und besitzen Werkzeug und Raum für die kleine Reparatur.

Tourismusverband Lieser- Maltatal
Hauptplatz 20, A-9853 Gmünd
Tel. +43/(0)4732/2222
Fax +43/(0)4732/3978
www.familiental.com
info@familiental.com



Bikers Lust, Malta-Hochalmstraße zur Kölnbreinsperre



Gut ausgebaute Überlandrouten, verwinkelte Bergsträßchen – auch im Osten lässt sich der Großglockner umrunden: Nockalmstraße, Bundschuh, Radstädter Tauernpass und danach das Kurvenlabyrinth auf der Südseite des mächtigen Hochkönigs sorgen für unvergessliche Eindrücke.



Hoch lebe der König!

Den Großglockner auf seiner östlichen Seite zu umrunden und dabei die großen Überlandrouten vermeiden, bedeutet früh aufzustehen: Die nächstmögliche Nord-Süd-Querung, Radstädter Tauernpass und Katschbergpass, befinden sich Luftlinie rund 50 Kilometer weiter östlich. Wer den Kreis Großglockner – Nockalmstraße – Katschberg – Radstädter Tauernpass schließen möchte und, quasi als Zugabe, noch den einen oder anderen Absteher einbaut, hat gut zu tun, denn diese Tour bedeutet eine mächtige Distanz von über 450 Kilometern. Da ist es nicht falsch, über einen Übernachtungsstopp nachzudenken: Die Tour mit zweimaliger Überquerung des Alpenhauptkammes ist nicht nur lohnend, weil äußerst vielfältig, sondern auch anstrengend (natürlich lässt sie sich auch im Uhrzeigersinn fahren).

Vom Großglockner kommend, gilt erst einmal das, was schon zur Tour 3, der "Nockalm-Runde", geschrieben wurde; bis nach Innerkrems entspricht die Tour 4 der voranstehenden Tour. Ab Innerkrems gibt es seit wenigen Jahren eine Alternative zum zwar kurvigen und steilen, aber doch relativ

bekanntem Katschbergpass: Eine Nebenstraße führt über die Dr. Mehrl-Hütte und den Weiler Bundschuh nach St. Margarethen im Salzburgischen Lungau. Der fahrerisch anspruchsvollste Teil dieser Strecke findet sich gleich hinter Innerkrems, wo eine Reihe von Serpentin zu Dr. Mehrl-Hütte auf 1.730 Metern Höhe hinauf führen. Die zweispurige Straße ist in gutem Zustand, aber mit dem prächtigen Ausbauzustand der Nockalmstraße nicht vergleichbar. Ab dem Sattel geht es beinahe 15 Kilometer lang stetig bergab: Das malerische, fast unberührte Feldebachtal entlang bis zu einem wirklich einmaligen Museum. Das Hochofenmuseum in Bundschuh (6 – *Ziffern entsprechen der Markierung auf der Tourenkarte, S. 78*) kann ohne Übertreibung als montanhistorische Rarität bezeichnet werden; es dokumentiert den Bergbau in dieser Region um 1880. Untergebracht ist es in einem der mächtigen Hochofen, die für die damalige Verarbeitung des Eisens charakteristisch waren. Geöffnet ist allerdings nur an zwei Terminen pro Woche.

Wer Feldebach und Bundschuhbach folgend die 20 Kilometer teils sehr gewundene Nebenstraße bewältigt hat, kann gleich jenseits des hier recht breiten Murtales zu Schloss Moosham (7) hinauffahren: Die Rast im Schlosshof des bereits 1268 urkundlich erwähnten Gemäuers ist sehr stilvoll, die

Schloss-Schänke liefert Speis' und Trank. Das in Privatbesitz befindliche Schloss kann besichtigt werden. Das gilt auch für die Burg im nur sieben Kilometer entfernten Ort Mauterndorf (8); auch hier lässt sich inmitten alter Mauern rasten. Zum Pflichtprogramm in Mauterndorf gehört zudem der Spaziergang durch den historischen Ortskern mit seinen schön restaurierten Treppengiebelhäusern. Die B 99 über den Radstädter Tauernpass ist bis zur Passhöhe (9) so gut ausgebaut, dass sie keinerlei fahrerische Ansprüche stellt. Obertauern, im Winter ein Stern am Ski- und Snowboardhimmel, präsentiert sich im Sommer nicht besonders einladend: Kaum ein Lokal hat geöffnet, die meisten Hotels sind geschlossen – ein ziemlich typisches Beispiel für touristische Monostruktur. Einzige Attraktion (für Motorradfahrer) ist ein zum MoHo-Verbund gehörendes Hotel, das Zweiradfahrern uneingeschränkt empfohlen werden kann. Auf der Nordseite des Radstädter Tauernpasses gibt es etwa 9,5 Kilometer unterhalb der Passhöhe nur noch einen einzigen Abschnitt der B 99, der fahrerische Anforderungen stellt: In Höhe des Gnadenfalles ist die Schlucht des Taurachbaches

gerade 20 Meter breit, die Felsen ragen senkrecht in die Höhe – keine Chance für eine "Autobahn".

Freunde kurviger Nebenstrecken müssen hinter Radstadt von der B 99 nach Altenmarkt abbiegen und Richtung Flachau fahren. Ab dort ist steter Kurvenspaß gegeben: Anfangs führt die Straße noch satt durchs recht breite Tal, später eng und verwinkelt den Wagrain Bach entlang hinaus in die Bezirkshauptstadt St. Johann.

Wahrzeichen der Stadt ist der zweitürmige "Pongauer Dom".

Wie so oft, ist der schönste Weg zum Ausgangspunkt – in diesem Fall ja der Großglockner – der Umweg, auch wenn zuerst nordwärts sechs eintönige Kilometer Bundesstraße absolviert werden müssen. Vor Bischofshofen zweigt die Bergstraße nach Mühlbach ab; sie führt entlang des Mühlbaches in permanentem Kurventanz in das zwischen hoch aufragende Berge eingezwängte Dorf. Wer den nach rechts weisenden Wegweiser zur Mandlwandstraße und zum Arthurhaus (10) übersieht, versäumt einen knapp acht Kilometer langen Absteher, der den Besucher fast direkt unter die steilen Abstürze des Hochkönigmassivs führt: Endpunkt ist beim in 1.500 Meter Höhe gelegenen Arthurhaus, wo sich schön rasten lässt.



Begegnung in den Hohen Tauern, beim Radstädter Tauernpass



Hochofenmuseum in Bundschuh



Treffpunkt Zechneralm, Nockalmstraße



Schloss Moosham, lebendige Historie



Auch die Weiterfahrt ab Mühlbach über den 1.357 Meter hohen Dientener Sattel nach Dienten ist ganz und gar nicht langweilig: Eine Kurve folgt auf die nächste, stets wechseln die Ausblicke. Weiter geht's in Richtung Lend, immer dem Dientenbach folgend nach Süden bis hinaus ins Salzachtal. Auch hier findet sich wiederum eine Umgehungsmöglichkeit der nicht gerade attraktiven und meist stark befahrenen B 311: nämlich über Embach (Wegweiser!) ins Rauriser Tal. Liebhaber historischer Wirtshäuser sollten zumindest bis zum Weiler Wörth (11) nach Süden fahren: Das Säumergasthaus Andrelwirt stammt aus dem 15. Jahrhundert und besitzt inzwischen fast 500 Jahre Tradition als konzessioniertes Gasthaus! Die historischen Gewölbe und Stuben des mit familiärer Sorge bewirtschafteten Hauses strahlen Behaglichkeit

aus. Für Campingfreunde findet sich übrigens ein Platz gleich in unmittelbarer Nachbarschaft. Bei Taxenbach mündet das Rauriser Tal ins Salzachtal, und jetzt gibt es zur viel befahrenen B 311 keine Alternative mehr, um nach Bruck und damit zurück zum Großglockner zu kommen. Wer den historischen Beginn der Großglocknerstraße ansteuern will, muss in den Ortskern von Bruck fahren: Am nördlichen Ende der Salzachbrücke steht links der Kilometerstein 0. Nur wenige Meter entfernt lockt die Einkehr beim historischen Gasthof Lukashansl, und dort lässt sich trefflich über die vielfältigen Eindrücke dieses markanten Ausfluges und die Entwicklung der Glocknerstraße sinnieren. Gerade einmal 2.071 Motorräder wurden im Jahr 1968 gezählt, 2002 waren es dagegen fast dreißig Mal so viele...und 2003 nochmals mehr. 

Tour 4 Tipps

Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl mit allen Abstechern: 456 km

Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl ohne Abstecher: 420 km

Das neue Tour 4-Ticket für Großglockner-, Gerlos- und Nockalmstraße kostet nur 22 Euro und bringt gegenüber dem Einzelkauf eine Vergünstigung von 20 Prozent! Dabei ist eine zweite, kostenlose Fahrt über den Großglockner innerhalb von 10 Tagen nach der Erstfahrt enthalten. Dieser Gutschein ist kennzeichengebunden.

Das 1984 gegründete **Hochofenmuseum** in Bundschuh ist eine Besonderheit. Es dokumentiert die einstige Bedeutung des Bergbaus und der Verhüttung im Lungau im 18. und 19. Jahrhundert. Info: www.hochofen-bundschuh.at

Diese Tour ist 420 Kilometer lang; wer sie an einem Tag abspult, hat nicht viel Zeit zum Rasten, Schauen und Staunen. Zum **Arthurhaus** sind es weitere acht Kilometer, ins **Rauriser Tal** zehn Kilometer zusätzlich. Mit Abstechern kommen 456 Kilometer zusammen.

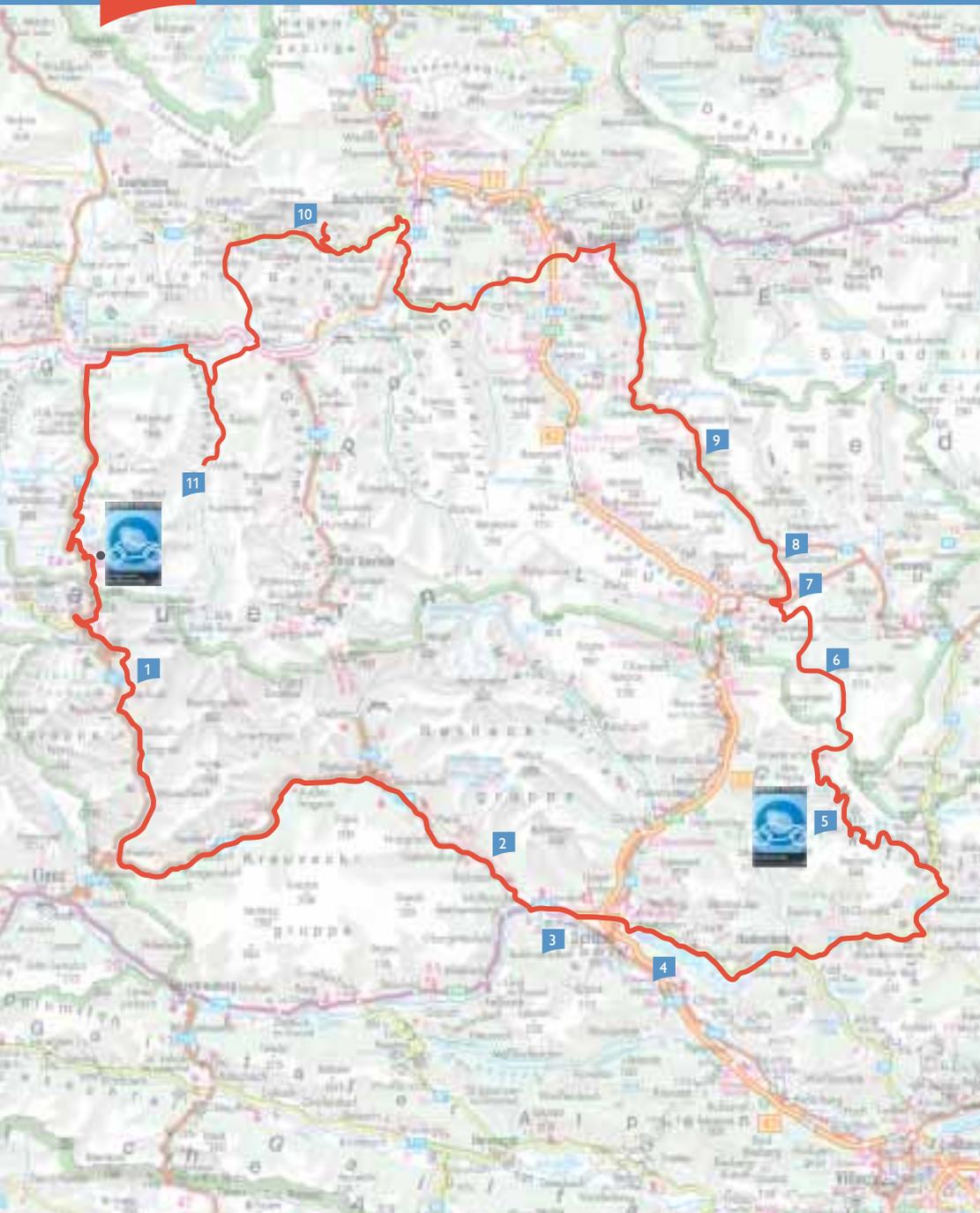
Hilfreiche Internet-Adressen
web.utonet.at/schloss.moosham
www.mauterndorf.at

Tauernpass-Straße im Morgenlicht

Bauernhaus in Reitdorf aus dem Jahr 1920

Das Hochkönig-Massiv in der Nähe des Arthurhauses





Die nachfolgend zuerst genannten Hotels, Pensionen und Hütten liegen unmittelbar an der Großglockner Hochalpenstraße bzw. an der Nockalmstraße. Die am Berg gelegenen Häuser halten für ihre Gäste das einzigartige Erlebnis einer Übernachtung unmittelbar im Hochgebirge außerhalb einer geschlossenen Ortschaft bereit. Die Reihenfolge der Nennungen entspricht dem Verlauf der Fahrt in der vorgeschlagenen Richtung und stellt keine Bewertung dar. Die Preise gelten für die günstigste Saisonzeit bei einem Aufenthalt von einer Nacht. Die außerhalb der Großglockner Hochalpenstraße bzw. der Nockalmstraße gelegenen Häuser gehören entweder zu einer Vereinigung motorradspezifischer Hotels und Pensionen („MoHo“, „bikerhotels.at“) oder sind „Tourenfahrer“-Partnerhaus.

Großglockner Hochalpenstraße
 Gasthaus „Lukashansi“
 1.140 m, an der Kassa Fusch/Ferleiten
 (geöffnet Anfang Mai bis November)
 13 Betten, Ü/F p.P. im DZ 25,-
 A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6546/220
 Fax +43/(0)6546/220-4
 www.wildpark-ferleiten.at
 info@wildpark-ferleiten.at

Alpincenter Glocknerhaus
 2.132 m, an der Straße
 zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe,
 (geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
 40 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/24666
 Fax +43/(0)4824/24668
 www.glocknerhaus.com
 info@glocknerhaus.com

Nockalmstraße
 Gasthof Nockalmhof**
 1.700 m, direkt an der Nockalmstraße
 (geöffnet von 20. Mai bis 1. Oktober)
 20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 25,-
 Haus Nr. 91
 A-9862 Innerkrems
 Tel. +43/(0)4736/20071
 www.nockalmhof.at
 info@nockalmhof.at

Edelweißhütte, 2.571 m,
 auf der Edelweißspitze, (geöffnet
 Anfang Mai bis Ende Oktober)
 20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
 A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6545/7425
 Fax +43/(0)6545/7425
 www.edelweissspitze.at
 edelweissspitze@gmx.at

Gasthof Tauernalm***
 1.690 m, an der Kassa Heiligenblut
 (geöffnet Mitte Mai bis Mitte
 Oktober)
 20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 22,-
 Untertauern 30
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2059
 Fax +43/(0)4824/2059-31
 www.tauernalm.at
 tauernalm@peak.at

Obertauern
 Hotel Solaria***
 (MoHo- und TF-Partnerhaus,
 geöffnet Ende Mai bis Mitte September)
 70 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 37,50
 Dr. Kresse-Str. 86
 A-5562 Obertauern
 Tel. +43/(0)6456/7250
 Fax +43/(0)6456/7549
 www.hotel-solaria.at
 info@hotel-solaria.at

Alpenhotel Wallackhaus ***
 2.304 m, nahe Hochtor,
 (geöffnet von Mai bis September)
 70 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 24,-
 Untertauern 20
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2223
 Fax +43/(0)4822/2223-5
 www.wallackhaus.at
 wallackhaus@peak.at

Fusch
 Hotel Römerhof***
 170 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 30,-
 Glocknerstr. 77
 A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6546/2180
 Fax +43/(0)6546/21816
 www.roemerhof-fusch.at
 hotel@roemerhof-fusch.at

Altenmarkt
 Gasthof Laudersbach***
 (TF-Partnerhaus)
 15 Zimmer, Ü/F p.P. im DZ ab 24,-
 Sinnhub 1
 A-5541 Altenmarkt
 Tel. +43/(0)6452/6075
 Fax +43/(0)6452/6075-20
 www.laudersbach.at
 info@laudersbach.at

Karl-Volkert-Haus
 2.148 m, an der Straße
 zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe,
 (geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
 48 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 19,-
 Winkl 35
 A-9844 Heiligenblut
 Tel. +43/(0)4824/2518
 Fax +43/(0)4824/2518
 www.grossglocknerblick.com

Landgasthof Hotel Wasserfall***
 68 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 36,-
 Glocknerstr. 119
 A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
 Tel. +43/(0)6546/249
 Fax +43/(0)6546/249-5
 www.gasthof-wasserfall.at
 fusch@gasthof-wasserfall.at

Stand: März 2004

* Die MoHo-Hotelgruppe besteht aus elf österreichischen Hotels und Pensionen, die sich das konsequente Eingehen auf die Bedürfnisse motorradfahrender Gäste auf die Fahne geschrieben haben.
 Info: www.moho.at.



Die Nummern auf dieser Landkarte weisen auf wichtige Örtlichkeiten hin, die im vorangegangenen Textteil zu dieser Route genannt sind.

Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, Fusch/Salzburg, Tel. +43/(0)6546/40122, www.nationalpark.at
 Nationalpark Hohe Tauern Tourismus, Gr-Kirchheim/Kärnten, Tel. +43/(0)4825/20049, www.nationalpark-grossglockner.at
 Millstätter See Tourismus, Tel. +43/(0)4766/37000, www.millstaettersee.at
 Nockberge Tourismus, Tel. +43/(0)4240/20600, www.nockberge.at
 Osttirol Werbung, Tel. +43/(0)4852/65333, www.osttirol.com

Wasser in allen Facetten: WasserWunderWelt Krimml

Faszinierende Wasser-Reise bis zum Ursprung der Krimmler Wasserfälle. Direkt am Eingang zu den Krimmler Wasserfällen und der Kassa der Gerlos Alpenstraße öffnen sich die Tore zum „sprudelnden“ Themenpark. Ein spannendes Erlebnis für Jung und Alt! Wasser in jeder Form, Erstaunliches, Einzigartiges und noch nie Gesehenes.

Haus des Wassers: Frage- und Antwortspiele, Physikalische Versuche, Wasserkunstraum, "Krimml Cataracta" – Informatives und Wissenswertes zu der Entwicklung der Krimmler Wasserfälle.

Aqua-Park: In dieser Freiluftanlage können Sie die breite Palette der Nutzung von Wasser und seiner Kraft in unterhaltsamen Spielen erproben. Aber Vorsicht! Hier können Sie von einigen "spritzigen" Gesellen überrascht werden.

Kino Multivision: Hoch moderne Multivisions-Show über die Bedeutung des Wassers.

WasserWunderWelt Shop: Souvenirs und Gelegenheit für eine kleine, herzhaft Jause aus heimischen Produkten.

Geöffnet: 1. Mai bis 31. Oktober, täglich von 10 bis 17 Uhr.

WasserWunderWelt Krimml
A-5743 Krimml 100
Tel. +43/(0)6564/20113
Fax +43/(0)6564/20113-13
info@wawuwe.at
www.wawuwe.at



WasserWunderWelt Krimml, Erlebnis Aqua-Park

Krimmler Wasserfälle, Natur pur im Nationalpark Hohe Tauern



Berge - Thermen - Lebensgefühl

Die Region Nockberge – Bad Kleinkirchheim lockt mit paradiesischem Vergnügen für Naturfans und Genießer. Die anmutige Gebirgslandschaft der Nockberge mit ihren malerischen Bergseen und rauschenden Gebirgsbächen sowie ihrer unvergleichlichen Fauna und Flora ist ein Anziehungspunkt für Wanderer, die das ganz besondere Naturerlebnis zu schätzen wissen. Strandkörbe auf 2000 Meter Seehöhe, ein Picknick im Grünen, das angenehme Klima und die gesunde Luft – einmalig nur hier zu finden, in der Region Nockberge.

Durch diese wunderschöne Nationalpark-Landschaft schlängelt sich die 34 Kilometer lange Nockalmstraße – mit ihren 52 Kehren ein Erlebnis selbst für anspruchsvolle und erfahrene Motorradfahrer. Über diese Strecke sind die Ausgangspunkte für zahlreiche Touren, Naturlehrwege und Museen bequem zu erreichen, die dem Wanderer die ein-

druckvolle Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt so richtig näher bringen. Sie wollen mehr als nur Motorradfahren? Golfen, Tennis, Reiten, Segeln? Kein Problem. Außerdem locken zahlreiche Ausflugsziele wie die Heidi Alm am Falkert, das Wildgehege in Feld/See oder das Mineralienmuseum auf der Turracher Höhe. Ganz besonders schön ist aber das Relax-Angebot in den wohltuenden Quellen der Thermen Römerbad und St. Kathrein. Besonders verlockend für alle, die ihre Urlaubstage intensiv für Sport, Spiel und Thermenspaß nutzen. Herzlich willkommen in der Region Nockberge!

Nockberge Tourismus
Dorfstraße 30, A-9546 Bad Kleinkirchheim
Tel. +43/(0)4240/20600
Fax +43/(0)4240/8537
www.nockberge.at
office@nockberge.at



Bad Kleinkirchheim, Thermal Römerbad



Ein nicht enden wollendes Schlingelsträßchen hoch über dem berühmtesten Tal Tirols, riesige Hochgebirgs-Speicherseen, Europas höchste Wasserfälle und die lange, kurvige Fahrt über den Gerlospass mit seinen acht Kehren – nordwestlich des Großglockners lockt eine herrliche Tour rund um die Kitzbüheler Alpen mit vielen Höhepunkten.

Über den Tälern von Tirol

Wohin heute? Vom Bikers Point Großglockner, der 2.571 Meter hohen Edelweißspitze, sind sie im Norden und Nordwesten schon gut zu erkennen – die Kitzbüheler Alpen. Doch wir nähern uns ihnen auf einem fahrerisch wie landschaftlich interessanten Schleichweg: nämlich über das Dientner Tal und den Filzensattel (1 – *Ziffern entsprechen der Markierung auf der Tourenkarte, S. 88*), direkt unter dem Hochkönig gelegen. Ein paar langweilige Schnellstraßen-Kilometer vermeidet, wer ins Rauriser Tal abbiegt und dann nach Lend fährt: ab dort in Schlängelkurven dem Dientnerbach entlang. Unter den steilen Abbrüchen des Steinernen Meers windet sich die Bergstraße und folgt dem Urslaubach; kurz hinter Maria Alm ist dann Saalfelden erreicht. Ab hier geht es auf der gut ausgebauten, aber nicht langweiligen B 164 durch eine Hochmoorlandschaft in westlicher Richtung nach Fieberbrunn. Linker Hand ist das markante Kitzbüheler Horn zu sehen. Dass man kurz vor Fieberbrunn einen Pass (2) „bewältigt“ hat, war nur am Schild Pass Gries (969 m) zu bemerken. Kurze Zeit später ist St. Johann in Tirol erreicht. Der Blick auf den scharf gezackten, bis auf 2.344 Meter aufragen-

genden Wilden Kaiser gehört zu den schönsten Impressionen, die St. Johann zu bieten hat. Um das von leidigen Verkehrsproblemen geplagte Kitzbühel empfiehlt es sich, einen Bogen zu machen. Über Oberndorf und Reith ist das Brixental nicht weit. Ist gerade Badewetter, lohnt der Sprung in den nahen Schwarzsee; gleich hinter Schloss Münichau zweigt die Straße ab. Die Runde um die Kitzbüheler Alpen führt weiter durch das Brixental: rechts erhebt sich die glatzköpfige, im Winter bei den Skifahrern sehr beliebte Hohe Salve – immerhin Österreichs größtes zusammenhängendes Skigebiet. Die vom Brixental links nach Süden abzweigenden Täler sind teilweise für den Kraftfahrzeugverkehr freigegeben. Ein Tipp ist das Windautal (3): Von Westendorf dringt es 16 Kilometer tief ins Herz der Kitzbüheler Alpen ein. Beim Gasthof Jägerhäusl ist, wie üblich, Maut fällig: diesmal ein Euro. Hinter der Gamskogelhütte, die montags Ruhetag hat, können Unternehmungslustige noch rund fünf Kilometer Naturstraße in Richtung Rotwandalm genießen. Zurück im Brixental, heißt es gleich in Hopfgarten nach dem Wegweiser in die Wildschönau (4) zu spähen. Die Wildschönau ist ein Hochtal mit vier Kirchdörfern: sie erfüllt sämtliche Postkarten-Kriterien. Alte Bauernhäuser aus Holz, mit üppigem Blumenschmuck und reichlich Holz vor der Hütten, saftig-grüne Wiesen und glücklich muhende Kühe.

Der Abstecher bis ans hintere Ende der Wildschönau ist keine vertane Zeit. Danach folgt die Fahrt von der wilden schönen Au hinunter ins Inntal an den Stadtrand von Wörgl; dank des kurvigen Straßenverlaufs ist sie keineswegs langweilig. Ab Wörgl geht's dann auf der B 171 in Richtung Zillertal. Hinter Kundl versteckt sich auf der linken Seite ein Kleinod: Der Schlosspark Matzen (5) mit dem Lipperheide-Schlössl. Die 15 Hektar große Parkanlage, seit Jahren in öffentlichem Besitz, wird im Sommer häufig für Open Air-Konzerte genutzt. Das am Rande des Parks gelegene Schloss mit Erkern und Zinnen datiert vom Ende des 19. Jahrhunderts und ist in privatem Besitz. Das Zillertal ist das berühmteste Tal Tirols – und das nicht erst seit den „Zillertaler Schürzenjägern“, die dort in Finkenberg bei Open Air-Konzerten bis zu 30.000 Fans anlocken. Weniger anziehend ist allerdings die verkehrsreiche und radarkontrollierte Zillertal-Bundesstraße. Bis Kaltenbach dominieren Möbelgeschäfte, Tankstellen, Discos und Einkaufsmärkte am Straßenrand. Nicht schneller, aber wohlgefälliger lässt sich auf einer Seitenstraße vorwärts kommen: Dazu muss man von der B 171 direkt vor der Zillerbrücke links nach Bruck am Ziller abbie-

gen. Das durchgehend zweispurige, hübsch zu fahrende Sträßchen führt nach Hart. Entweder bereits dort oder noch etwas später, nämlich in Finsing, fährt man dann auf die Zillertaler Bundesstraße mit der Nummer 169. Die erste Auffahrtmöglichkeit zur Zillertaler Höhenstraße (6) ist gleich am Ortsanfang von Ried. Die 3,50 Euro Maut, die für das Befahren dieser extrem gewundenen Nebenstraße erhoben werden, sind gut angelegtes Geld: Schöne Ausblicke über dieses touristisch und auch vom Handwerk stark genutzte Tal gibt es einfach nicht – und dazu der Fahrspaß! Die Straße klettert von 550 Metern bis an die 2.000 Meter Marke und damit über die Baumgrenze, fährt die tief eingeschnittenen Gräben bis zur letzten Furche aus und bietet immer wieder überraschende Szenarien. Ordentliche Rastmöglichkeiten erhöhen das Wohlbefinden. Insgesamt 48 Kilometer ist man auf der Zillertaler Höhenstraße von Ried bis Hippach unterwegs – im Tal liegen nur 13 Kilometer zwischen beiden Orten! Doch das Zillertal ist damit noch keineswegs mit seinen Reizen am Ende: Die Fahrt bis zum südlichsten Punkt dieses lang eingeschnittenen Tales ist die auch dort wieder fällige Maut (5,50 Euro) ebenfalls wert-



Farbenfroher Schmuck, Holzhaus in Dienten



Lipperheide-Schlössl, Matzenpark bei Brixlegg



Maibaum mal anders, im Brixental (oben)



Weit weg vom Trubel, Zillertaler Höhenstraße

Der Schlegeisspeicher (7), vom Zillertaler Hauptort Mayrhofen 20 äußerst kurvige und eindrucksvolle Kilometer entfernt, liegt direkt vor einem der höchsten Berge Österreichs, dem 3.509 Meter messenden Hochfeiler. Seine vergletscherte Nordflanke spiegelt sich im graugrünen Gletscherwasser des in den 60er-Jahren errichteten Stausees, den eine 131 Meter hohe Betonmauer vor dem Auslaufen bewahrt.

Europas höchstes Segelrevier

Durch das dicht bewaldete Gerlostal führt die Strecke gen Osten zum Gerlospass. Schon wieder liegt ein Stausee am Straßenrand, allerdings diesmal mit einer kaum wahrnehmbaren, weil begrüneten und nur 83 Meter hohen Staumauer. Der Durlaßboden-Speicher ist mit 50 Millionen Kubikmeter Nutzinhalt zwar deutlich kleiner als der Schlegeisspeicher mit seinen 125 Millionen Kubikmetern, doch zieht auch dieser von der vergletscherten Wildgerlosspitze umrahmte See, mit 1.405 Metern zudem Europas höchstgelegenes Segelrevier, den Betrachter ganz in seinen Bann.

Durch ein Hochmoor führt die Gerlos Alpenstraße (8) erst ein Stück bergauf, bevor sie sich in acht Kehren nach Krimml (9) hinunterwindet. (Näheres zur Gerlos Alpenstraße und zu den Krimmler Wasserfällen auf den Seiten 32 bis 35). Bis Mittersill wird

das Salzachtal Oberpinzgau genannt; ein breites, sattgrünes Tal. Abstecher nach Süden sind mit dem Motorrad nicht erlaubt; alle fünf zum Venedigermassiv führenden Seitentäler liegen im Nationalpark Hohe Tauern.

Wer vor der Rückkehr zum Großglockner noch einen Naturstraßen-Abstecher in luftige Höhen unternehmen will, sollte im Dorf Stuhlfelden von der Bundesstraße abbiegen und in der Ortsmitte nach den Wegweisern zur Bürglhütte (10) schauen. Der oberste Abschnitt der sieben Kilometer langen Strecke, die bis auf 1.600 Meter führt und einen wunderbaren Ausblick auf die majestätischen Gipfel der Hohen Tauern ermöglicht, erfordert sicheres Fahrkönnen auf losem Untergrund. Aber Vorsicht: Der Weg wird von zahlreichen Mountainbikern genutzt! Das alte, ganz aus Holz erbaute Almgasthaus liegt direkt am Fuß des höchsten Grasberges Europas, dem 2.366 Meter hohen Gaißstein. Wer sich erst noch richtigen Appetit für die Einkehr bei Familie Voithofer holen möchte: In zwei Stunden ist der Gaißstein-Gipfel erreicht...

„Nach Hause“ zum Fuscher Törl dauert es ab hier etwa 45 Minuten. Außer, Sie machen am Kilometerstein 0 der Großglockner Hochalpenstraße (kurz?) Rast: Er steht nämlich mittlen in Bruck an der Salzachbrücke, und da befindet sich auch das Gasthaus Lukashansl. Kein wirklich romantischer, aber ein guter Platz... 

Tunnels, Kurven und Kehren führen zum Schlegeis-Speicher

Tour 5 Tipps

Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl mit allen Abstechern: 487 km

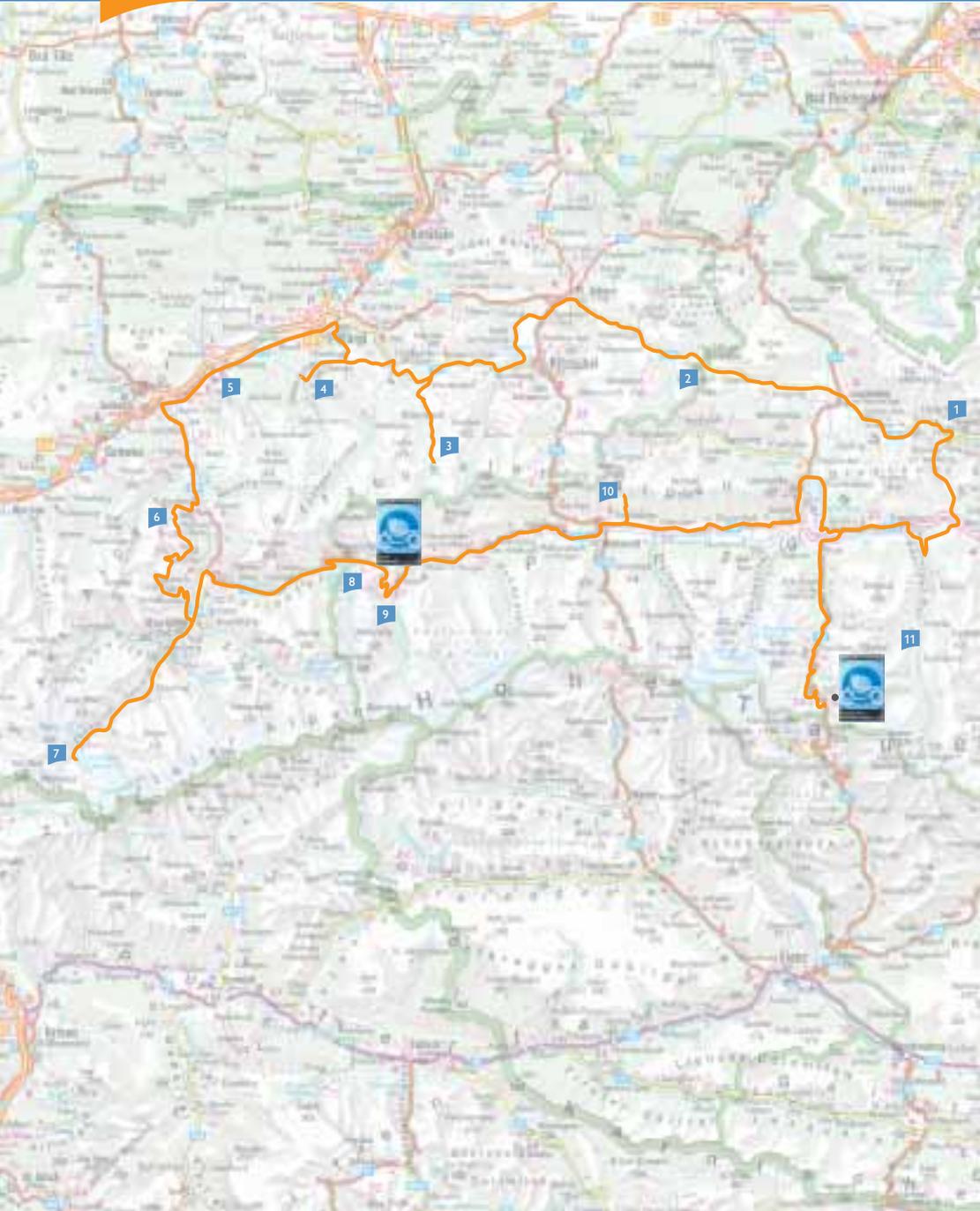
Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl ohne Abstecher: 385 km

Am günstigsten ist für diese Tour der Kauf des Tour 4-Tickets; es gilt für die Großglockner Hochalpenstraße, die Gerlos Alpenstraße und die Nockalmstraße, kostet 22 Euro und bringt gegenüber dem Einzelkauf der drei Tickets eine Vergünstigung von 20 Prozent. Zusätzlich ist eine zweite, kostenlose Tageskarte für den Großglockner innerhalb von zehn Tagen nach der Erstfahrt enthalten. Dieser Gutschein ist kennzeichengebunden. Das übrig gebliebene Nockalm-Ticket ist bis 2006 gültig – Anlass für einen längeren Besuch in Kärnten?

- Die „**Tirol-Tour**“ ist in der „Basisversion“ 385 Kilometer lang und in einem Tag zu bewältigen; zur **Gamskogelhütte** im Windauer Tal sind es 17 Kilometer, von Wildschönau-Niederau nach **Wildschönau-Auffach** sind es 9 Kilometer, von Hippach im Zillertal zum **Schlegeisspeicher** beträgt die Entfernung 26 Kilometer. Inklusive aller beschriebenen Abstecher kommen 487 Kilometer zusammen: dafür muss man zwei Tage einplanen.
- Die Straße zum **Schlegeis-Stausee** ist vom 22. Mai bis 26. Oktober 2004 geöffnet; Maut für Motorräder 5,50 Euro. Führung in die Staumauer Schlegeis: stündlich ab 10 Uhr, Treffpunkt am Restaurant Schlegeis-Stausee, Dauer 50 Minuten, Eintritt 2,70 Euro. Anmeldung im Restaurant, Tel. +43/(0)5286/5262. Info: www.tauerntouristik.at
- Die **Bürglhütte** oberhalb von Stuhlfelden ist von Anfang Juni bis Anfang Oktober geöffnet; wer abends böse „verhockt“, bekommt sicherlich eines der 16 Betten oder 26 Matratzenlager. Tel. +43/(0)676/9439141. Info: www.pibt.de/bueerglhuette.html
- Die **Zillertaler Höhenstraße** findet sich auch im Web: www.zillertaler-hoehenstrasse.at
- Die **Silber-Schaubergwerk Lehenlahn** in Wildschönau-Thierbach: Geöffnet von 21. Mai bis 4. Juli 2004 Freitag bis Sonntag von 13 bis 17 Uhr; von 7. Juli bis 12. September Mittwoch bis Sonntag von 13 bis 17 Uhr, danach bis 17. Oktober wieder Freitag bis Sonntag, 13 bis 17 Uhr. Eintritt 8 Euro. Anmeldung erforderlich! Tel. +43/(0)5339/2700. Info: www.wildschoenau.com

Der Schlegeis-Speicher enthält 126,5 Millionen Kubikmeter Wasser





Die nachfolgend zuerst genannten Hotels, Pensionen und Hütten liegen unmittelbar an der Großglockner Hochalpenstraße bzw. an der Gerlosstraße. Die am Berg gelegenen Häuser halten für ihre Gäste das einzigartige Erlebnis einer Übernachtung unmittelbar im Hochgebirge außerhalb einer geschlossenen Ortschaft bereit. Die Reihenfolge der Nennungen entspricht dem Verlauf der Fahrt in der vorgeschlagenen Richtung und stellt keine Bewertung dar. Die Preise (in Euro) gelten für die günstigste Saisonzeit bei einem Aufenthalt von einer Nacht. Die außerhalb der Großglockner Hochalpenstraße bzw. der Gerlosstraße gelegenen Häuser gehören entweder zu einer Vereinigung motorradspezifischer Hotels und Pensionen („MoHo“, „bikerhotels.at“) oder sind „Tourenfahrer“-Partnerhaus.

Großglockner Hochalpenstraße

Gasthof Tauernalm***
1.690 m, an der Kassa Heiligenblut
(geöffnet Mitte Mai bis Mitte Oktober)
20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 22,-
Untertauern 30
A-9844 Heiligenblut
Tel. +43/(0)4824/2059
Fax +43/(0)4824/2059-31
www.tauernalm.at
tauernalm@peak.at

Alpincenter Glocknerhaus
2.132 m, an der Straße
zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe,
(geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
40 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
A-9844 Heiligenblut
Tel. +43/(0)4824/24666
Fax +43/(0)4824/24668
www.glocknerhaus.com
info@glocknerhaus.com

Karl-Volkert-Haus
2.148 m, an der Straße
zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe,
(geöffnet Anfang Mai bis Ende Oktober)
48 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 19,-
Winkl 35
A-9844 Heiligenblut
Tel. +43/(0)4824/2518
Fax +43/(0)4824/2518
www.grossglocknerblick.com

Alpenhotel Wallackhaus ***
2.304 m, nahe Hochtor,
(geöffnet von Mai bis September)
70 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 24,-
Untertauern 20
A-9844 Heiligenblut
Tel. +43/(0)4824/2223
Fax +43/(0)4822/2223-5
www.wallackhaus.at
wallackhaus@peak.at

Edelweißhütte, 2.571 m,
auf der Edelweißspitze, (geöffnet
Anfang Mai bis Ende Oktober)
20 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 27,-
A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
Tel. +43/(0)6545/7425
Fax +43/(0)6545/7425
www.edelweisspitze.at
edelweisspitze@gmx.at

Gasthaus „Lukashansl“
1.140 m, an der Kassa Fusch/Ferleiten
(geöffnet Anfang Mai bis November)
13 Betten, Ü/F p.P. im DZ 25,-
A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
Tel. +43/(0)6546/220
Fax +43/(0)6546/220-4
www.wildpark-ferleiten.at
info@wildpark-ferleiten.at

Fusch
Hotel Römerhof***
170 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 30,-
Glocknerstr. 77
A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
Tel. +43/(0)6546/2180
Fax +43/(0)6546/21816
www.roemerhof-fusch.at
hotel@roemerhof-fusch.at

Landgasthof Hotel Wasserfall***
68 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 36,-
Glocknerstr. 119
A-5672 Fusch/Großglocknerstr.
Tel. +43/(0)6546/249
Fax +43/(0)6546/249-5
www.gasthof-wasserfall.at
fusch@gasthof-wasserfall.at

Maria Alm
Creativ Hotel Simonhof***
(TF-Partnerhaus)
38 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 34,-
Hinterthal 71
A-5761 Maria Alm
Tel. +43/(0)6584/23423
Fax +43/(0)6584/23423-4
www.simonhof.at
hotel@simonhof.at

Gerlosstraße
Gasthof Schönmoos-Alm***
1.430 m, (geöffnet von Mitte Mai bis
Mitte Oktober)
25 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 30,-
Gerlosstr. 119
A-5743 Krimml
Tel. +43/(0)6564/7272
Fax +43/(0)6564/7272-4
www.schoenmoosalm.at
info@schoenmoosalm.at

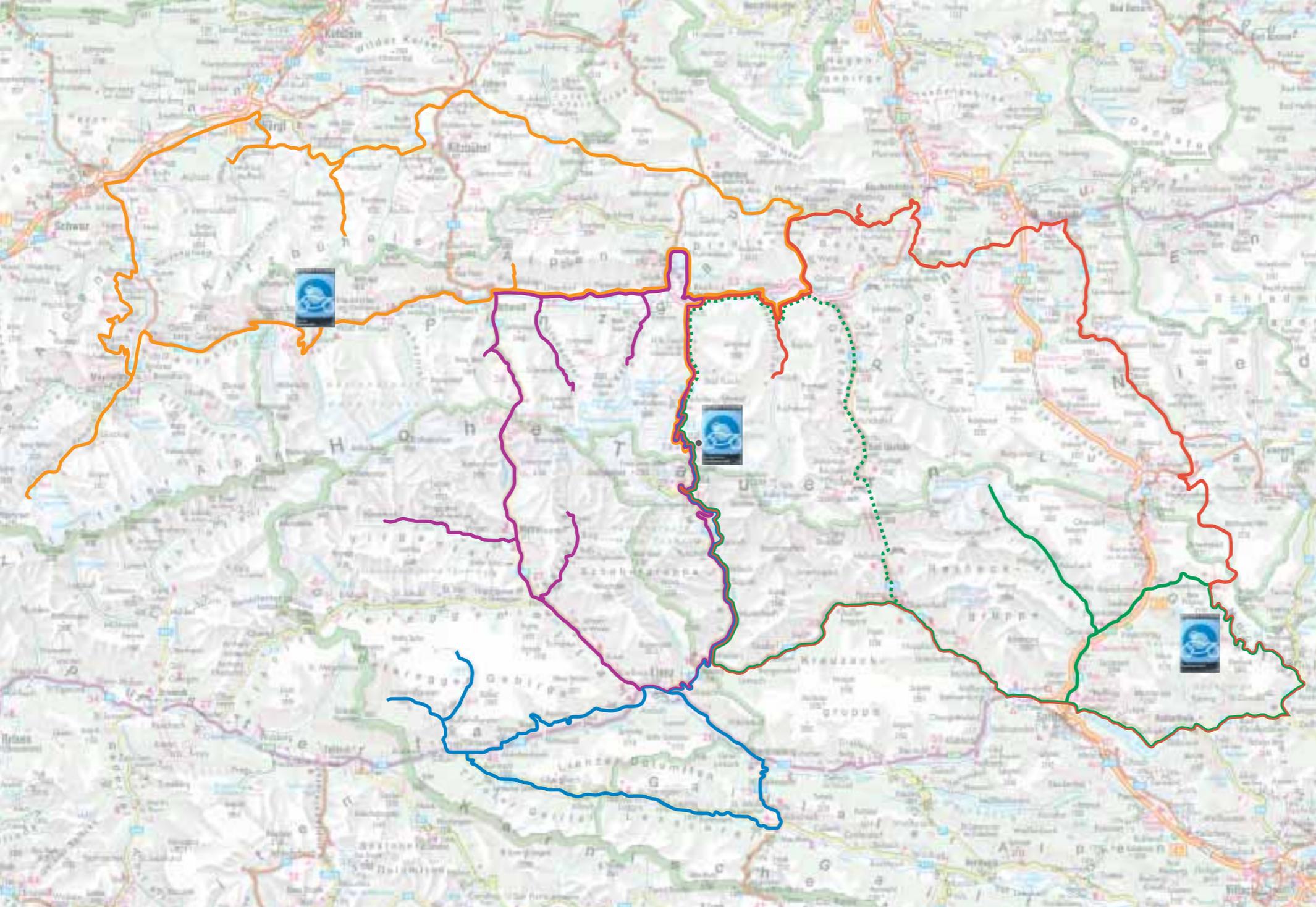
Zell am See
Hotel Badhaus**** (TF-Partnerhaus)
80 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 46,-
Loferer Bundesstr. 77
A-5700 Zell am See
Tel. +43/(0)6542/728620
Fax +43/(0)6542/7286244
www.hotel-badhaus.at
hotel@hotel-badhaus.at

Saalbach
Hotel Sonnegg**** (TF-Partnerhaus)
30 Betten, Ü/F p.P. im DZ ab 30,-
Schönleitenweg 552
A-5753 Saalbach
Tel. +43/(0)6541/7142
Fax +43/(0)6541/7142-8
www.sonnegg.at
saalbach@sonnegg.at

Stand: März 2004

Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, Fusch/Salzburg, Tel. +43/(0)6546/40122, www.nationalpark.at

Die Nummern auf dieser Landkarte weisen auf wichtige Örtlichkeiten hin, die im vorangegangenen Textteil zu dieser Route genannt sind.



■ **Tour 1:** Rund um den Großglockner
■ **Tour 4:** Nockalm und Radstädter Tauern

■ **Tour 2:** Rund um die Lienzer Dolomiten
■ **Tour 5:** Rund um die Kitzbüheler Alpen

■ **Tour 3:** Nockalm und Malta-Hochalmstraße

DIE GANZE WELT DES MOTORRAD-FAHRENS



Jeden Monat neu im guten Zeitschriftenhandel!

Günstiges Test-Abo mit tollem Geschenk!
Einfach www.tourenfahrer.de anklicken

Großglockner
3.798 m

Sonnenwelleck
3.261 m

Fuscherkarkopf
3.331 m

Johannisberg
3.460 m

Hohe Dock
3.348 m

Großes Wiesbachhorn
3.564 m

Hoher Tenn
3.368 m



13

11



10



5

3

2

1



W

9

7

6

4

12

8

Heiligenblut



Fusch



Impressum

Herausgeber

Großglockner Hochalpenstraßen AG, Rainerstraße 2,
5020 Salzburg, Tel.: +43/(0)662/873673-0
Fax +43/(0)662/873673-13, www.grossglockner.at

Fotos

Großglockner Hochalpenstraßen AG, Ulf Böhringer

Redaktion/Koordination

fbn-Redaktionsbüro Ulf Böhringer, D-85579 Neubiberg

Gestaltung

Die X Werbeagentur, A-5020 Salzburg

Druck

Sochor Group GmbH, A-5700 Zell am See

Die Broschüre und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf einer vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Bikers Point, 2.571 m



Nationalpark-Information Fusch, 805 m



Wildpark Ferleiten, 1.145 m

□□□ Kassa Ferleiten und Bikers Info



1 Piffkar, 1.620 m 



2 Hochmais, 1.850 m



3 Museum Alpine Naturschau, 2.260 m 



4 Edelweißspitze, 2.571 m mit Bikers Point und Bikers Nest 



5 Fuscher Törl, 2.428 m 



6 Informationsstelle Greifvögel 2.320 m



7 Fuscher Lacke, 2.262 m



8 Geologischer Lehrweg, 2.290 m



9 Hochtor-Süd, 2.504 m, Bikers Safes 



10 Schöneck, 1.953 m 



11 Besucherzentrum auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe, 2.369 m, Biker-Parkplätze, Bikers Safes, Nationalpark-Information



12 Informationsstelle Kasereck, 1.911 m



13 Pasterzengletscher

□□□ Kassa Heiligenblut



Nationalpark-Information Heiligenblut, 1.301 m